



## ByAK

### Kammerwahlen 2011

- 3 Wahlbekanntmachung für die Wahl der XI. Vertreterversammlung der Bayerischen Architektenkammer

### Vertreterversammlung

- 4 Der neue BAK-Präsident stellte sich vor  
5 Festsetzung des Mitgliedsbeitrages für das Geschäftsjahr 2011

### Städtebauförderung des Bundes

- 5 Höhere Fördermittel  
6 Modernisierung der HOAI – Aktueller Stand und weiteres Verfahren

### BAU 2011

- 8 Bundesarchitektenkammer und Bayerische Architektenkammer auf der BAU  
8 BMVBS lädt zum Kongress

### Forum im Haus der Architektur

- 9 Mehr als das Beherrschen von Kulturtechniken

### DIN V 18599

- 10 Alles nur ein Softwareproblem?  
11 Förderstopp und nun?

### Selbsttest Nachhaltigkeit

- 13 Preisverleihung im Rahmen der Fachtagung „Junge Architekten – Startklar“

### Architektouren

- 13 Anmeldeschluss zu den Architektouren 2011: 31. Januar!  
17 Summary Architektouren: Eine Finissage mit Ausblick

### Architektur und Kinder

- 14 Tatort Schule: Mit den Klimadetectiven unterwegs  
15 Betreff: Klimadetective 2010

### Architekturtreff Bayreuth der Bayerischen Architektenkammer

- 18 „Neue Aspekte und Tendenzen in unserer Architektur“  
Zukunft im Beruf  
19 Ruinen der Gewohnheiten

## Fachtagungen

- 12 Junge Architekten 2010 – auf Erfolgstour  
16 Erster Bayerischer Stadtplanertag: Die Stadt von morgen – Anforderungen, Chancen und Möglichkeiten  
20 Fassadentagung an der Hochschule Augsburg

## Jubiläum

- 21 25 Jahre Architekturgalerie München

## Aus den Verbänden

- 21 Neujahrsempfang 2011  
22 Kripperl in Passau versteigert

## Veranstaltungshinweise

- 20 GAM Open 2011  
22 Fortbildungsveranstaltungen der ByAK  
23 Veranstaltungskalender der Treffpunkte Architektur

## Impressum

### Regionalredaktion Bayern:

Bayerische Architektenkammer  
Waisenhausstraße 4, 80637 München  
Telefon (0 89) 13 98 80-0  
Telefax (0 89) 13 98 80-99  
www.byak.de  
E-Mail: presse@byak.de

### Redaktion:

Dr. Eric-Oliver Mader, Dipl.-Ing. Katharina Matzig,  
Sabine Picklapp M.A., Beate Zarges

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die  
Meinung des Verfassers wieder.

Verantwortlich nach Art. 8 des Bayerischen  
Pressegesetzes in der Fassung vom 19. April 2000:  
RAin Sabine Fischer, München

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:  
corps. Corporate Publishing Services GmbH  
(siehe Impressum Mantelteil)



#### Berufshaftpflichtversicherung für

- Architekten
- Ingenieure
- Generalplaner
- Sachverständige
- Projektsteuerer

**asscura** Architekten- und  
Ingenieur Assecuranz-  
makler GmbH

**Maurer / Dotzauer / Truchseß**  
Kettenring 7 · 82041 Oberhaching  
Tel 089.64 27 57-0 · Fax -79  
www.asscura.de  
**Fachmakler des BDA in Bayern**

# LIFTTEC

*Hersteller, Planer und Monteure für:*



**Behindertenaufzüge  
Hebebühnen  
Treppenlifte**

17.- 22. Januar, Messe: BAU 2011, Halle C3, Stand: 330, München

LiftTec GmbH

Lift-Technik

Raiffeisenstraße 11

D-78166 Donaueschingen

Telefon +49(0)771 920 39-0

Telefax +49(0)771 920 39-20

info@lifttec.de

www.lifttec.de

#### **Einzigartig**

Alle Aspekte des baulichen, anlagen-  
technischen und organisatorischen  
Brandschutzes erstmals gebündelt

#### **Etabliert**

FeuerTRUTZ Brandschutzkongress

#### **Praxisnah**

Aussteller-Fachforum und attraktive  
Aktionsfläche „Brandschutz“

#### **Zukunftsorientiert**

Sonderschau „Treffpunkt Aus- und  
Fortbildung“

[www.feuertrutz-messe.de](http://www.feuertrutz-messe.de)

#### **Veranstalter Kongress**

Feuertrutz GmbH

Tel +49 (0) 2 21.54 97-500

info@feuertrutz.de

www.brandschutzkongress.de

**Nürnberg,  
15. – 16.3.2011**

 **2011**  
**FEUER • TRUTZ**

**1. Fachmesse mit Kongress für vorbeugenden Brandschutz**

**Der Branchentreff für alle Bereiche  
des vorbeugenden Brandschutzes**

#### **Veranstalter Fachmesse**

NürnbergMesse GmbH

Tel +49(0) 9 11. 86 06-49 62

besucherservice@nuernbergmesse.de

**NÜRNBERG MESSE**

Kammerwahlen 2011

## Wahlbekanntmachung für die Wahl der XI. Vertreterversammlung der Bayerischen Architektenkammer

Bekanntmachung der Bayerischen Architektenkammer gemäß Ziff. 5 der Wahlordnung für die Wahlen zur Vertreterversammlung i. d. F. der Bekanntmachung vom 20. Juli 2006 (StAnz Nr. 30/2006), geändert durch Beschluss der Vertreterversammlung der Bayerischen Architektenkammer vom 25. Juni 2010 (StAnz, Nr. 30/2010)



Der Wahlvorstand der Bayerischen Architektenkammer veröffentlicht aufgrund Ziffer 5 der Wahlordnung für die Wahlen zur Vertreterversammlung der Bayerischen Architektenkammer folgende Wahlbekanntmachung für die Wahl der XI. Vertreterversammlung:

1. Wahlzeit ist der **11. April mit 29. April 2011, 18.00 Uhr**.
2. Bei der Geschäftsstelle der Bayerischen Architektenkammer, Waisenhausstraße 4, 80637 München, liegen während der üblichen Dienstzeiten (Montag bis Donnerstag, 9.00 bis 17.00 Uhr, Freitag 9.00 bis 15.00 Uhr) die in Ziffer 3 genannten Unterlagen zur Einsicht aus.
3. Folgende Unterlagen können bei der in Ziffer 2 genannten Stelle eingesehen werden:

### ab 28. Februar 2011

- 3.1 das Wählerverzeichnis  
(Ende der Einspruchsfrist: 14. März 2011),  
(Ende der Ergänzungsfrist: 4. April 2011);
- 3.2 die Wahlordnung,
- 3.3 die Anleitung zur Einreichung von Wahlvorschlägen nach Ziffer 6 der Wahlordnung für die Wahlen zur Vertreterversammlung (Anlage) mit Formblättern;

### ab 25. März 2011

- 3.4 die Wahlvorschlagsliste.
4. **Wahlvorschläge** nach Ziffer 6 der Wahlordnung für die Wahlen zur Vertreterversammlung müssen spätestens am **3. März 2011, 18.00 Uhr**, bei der Geschäftsstelle der Bayerischen Architektenkammer vorliegen.
5. Der **Versand der Briefwahlunterlagen** erfolgt in der Zeit vom **4. bis 7. April 2011**.
6. Die **konstituierende Sitzung der Vertreterversammlung** findet am **1. Juli 2011** statt.

München, den 16. Dezember 2010

Der Vorsitzende des Wahlvorstands (Wahlleiter)  
gez. Dipl.-Ing. Lutz Heese  
Präsident der Bayerischen Architektenkammer

### Anlage zur Wahlbekanntmachung

Auszug Ziffer 6 der Wahlordnung für die Wahlen zur Vertreterversammlung der Bayerischen Architektenkammer, Bekanntmachung vom 20.07.2006 (StAnz Nr. 30/2006), geändert durch Beschluss der Vertreterversammlung der Bayerischen Architektenkammer vom 25.06.2010 (StAnz, Nr. 30/2010) vom 30.07.2010:

6. Wahlvorschläge (Listen)
  - 6.1 Wahlvorschläge können innerhalb der in der Wahlbekanntmachung festgelegten Frist schriftlich über die Geschäftsstelle beim Wahlvorstand eingereicht werden.
  - 6.2 Ein Wahlvorschlag darf nicht mehr Kandidaten enthalten, als die Vertreterversammlung insgesamt Sitze aufweist.
  - 6.3 Jeder Wahlvorschlag muss von wenigstens fünfzehn Wahlberechtigten unterschrieben sein. Name und Anschrift der Unterzeichner sind anzugeben.
  - 6.4 Von jedem Bewerber ist eine Erklärung beizufügen, dass er mit der Aufstellung im Wahlvorschlag einverstanden ist und im Fall der Wahl das Mandat ausübt. Jeder Bewerber kann nur in einem Wahlvorschlag benannt werden.
  - 6.5 Aus dem Wahlvorschlag müssen folgende Angaben erkennbar sein: Familienname, Vorname, Geburtsdatum, die in der Architektenliste geführte Anschrift, Regierungsbezirk, Fachrichtung, Tätigkeitsart. Ist ein Bewerber mehreren Fachrichtungen oder Tätigkeitsarten zuzurechnen, muss er sich für eine entscheiden. Die verbleibenden Fachrichtungen und Tätigkeitsarten sind zusätzlich aufzuführen. Jeder Wahlvorschlag muss mit einem Kennwort versehen sein. Die Reihenfolge der Bewerber auf dem Wahlvorschlag ist anzugeben. Weitere Angaben auf dem Wahlvorschlag sind nicht zulässig.
  - 6.6 Auf jedem Wahlvorschlag ist der Tag des Eingangs bei der Geschäftsstelle der Bayerischen Architektenkammer zu vermerken.

## Vertreterversammlung

**Der neue BAK-Präsident stellte sich vor**

**Das „Parlament der Architekten“ tagte am 26. November 2010 im Haus der Architektur.**

Im Bericht des Vorstands informierte Kammerpräsident Lutz Heese über die zahlreichen Aktivitäten und Initiativen der Bayerischen Architektenkammer im zweiten Halbjahr 2010.

Einleitend berichtete er über die Ergebnisse des Gesprächs mit Wissenschaftsminister Dr. Heubisch, das am 11. Oktober 2010 im Rahmen der Reihe „Politik im Dialog“ stattgefunden hatte. Heese erläuterte, dass der Minister seine Bereitschaft signalisiert habe, die Kammer bei ihren Bemühungen zu unterstützen, eine vierjährige Mindeststudienzeit für Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner einzuführen. Da sich Innenminister Herrmann bereits zuvor grundsätzlich dazu bereit erklärt hatte, sich dieses Themas anzunehmen, bestehe nun die Chance, die für die Eintragung in die Architektenkammer maßgeblichen Mindeststudienzeiten für alle Fachrichtungen zu vereinheitlichen.

Zur HOAI, deren weitere Novellierung noch in der aktuellen Legislaturperiode der christlichen-liberalen Koalition abgeschlossen werden soll, führte Heese aus, dass derzeit die Leistungsbilder unter der Federführung des Bundesbauministeriums überarbeitet würden und der Terminplan aller Voraussicht nach eingehalten werden könne.

Die Bemühungen der Bundesarchitektenkammer (BAK) um ein eigenes Vertragsrecht für Architekten und Ingenieure waren darüber hinaus Gegenstand des Vorstandsberichts. Dabei stehen Überlegungen im Zentrum, für das Instrument der gesamtschuldnerischen Haftung eine für die Architektenschaft günstigere Lösung zu finden. Eine bei der BAK gegründete Projektgruppe arbeite dem hier federführenden Bundesjustizministerium zu.

Der Blick auf jüngste Zahlen der Architektenwettbewerbe in Bayern, so Heese weiter, bestätige einen bereits länger zu beobachtenden positiven Trend: Bis Mitte Oktober dieses Jahres seien bereits 76 Wettbewerbe registriert worden, im Vergleich dazu seien es 2009 insgesamt 88 gewesen.

Erfolgreich sei auch der Auftritt der BAK auf der diesjährigen EXPO REAL verlaufen. Der aus einem von der Bayerischen Architektenkammer ausgelobten Wettbewerb hervorgegangene neue Messestand sei durchweg positiv aufgenommen worden.

Mit der Zukunft der Akademie für Fort- und Weiterbildung sprach Heese einen der zentralen Aspekte der künftigen Arbeit der Bayerischen Architektenkammer an. Wie erste Bedarfsstudien zeigten, müsse das Fortbildungsangebot aufgrund der Herausforderungen, die sich angesichts des veränderten Berufsbildes stellten, deutlich ausgebaut werden. Die Versammlung sprach sich für eine Vertiefung der Bedarfsstudien sowie dafür aus, das Thema künftig mit verstärkter Aufmerksamkeit zu verfolgen.



Fotos: Sabine Picklapp, ByAK

Anschließend berichtete Heese von zahlreichen Initiativen und Aktivitäten der Bayerischen Architektenkammer. Besonders hob er den Selbsttest „Nachhaltigkeit“ hervor, der bei den Kammermitgliedern große Resonanz finde. Zur bevorstehenden Kammerwahl 2011 führte er aus, dass das Ziel darin bestehen müsse, die Bayerische Architektenkammer noch stärker als bislang bei den Mitgliedern zu verankern.

Nach der Aussprache zum Vorstandsbericht, der auf den Internetseiten der Bayerischen Architektenkammer nachgelesen werden kann ([www.byak.de](http://www.byak.de)), stand mit der bundesweiten Vereinheitlichung der Eintragungspraxis in die Architektenliste ein weiteres wichtiges Thema auf der Tagesordnung: Angesichts der Veränderungen der Hochschullandschaft stehen die Eintragungsausschüsse der Architektenkammern vor dem Problem, die Eintragungsfähigkeit von Absolventen beurteilen zu müssen, die kein herkömmliches achtsemestriges Architekturstudium, sondern beispielsweise einen Bachelor-Studiengang der Fachrichtung Architektur und einen anschließenden Master-Studiengang mit einer anderen Bezeichnung absolviert haben. Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern des Eintragungsausschusses, der Hochschulen und der Geschäftsstelle der Bayerischen Architektenkammer hatte zu diesem Thema ein Positionspapier erarbeitet. Es schafft die Grundlage dafür, die Eintragungsfähigkeit eines Studiengangs unabhängig von dessen Bezeichnung beurteilen zu können und orientiert sich an Art. 46 der Berufsanerkenntnisrichtlinie der Europäischen Union, der die Regelinhalte des Architekturstudiums definiert. In der Hoffnung, bundesweit zu einer einheitlichen Lösung zu kommen, hat die Vertreterversammlung das vorgelegte Positionspapier zustimmend zur Kenntnis genommen.

Zustimmend nahm die Vertreterversammlung darüber hinaus den Vorschlag zur Kenntnis, eine ad-hoc-Arbeitsgruppe bei der Bayerischen



Der neue BAK-Präsident, Sigurd Trommer, verweist auf die Chancen für den Berufsstand angesichts des gesellschaftlichen Umbruchs.

Architektenkammer einzurichten, die sich mit dem Thema der Vergabeverfahren nach VOF beschäftigt.

Im Anschluss daran war Gelegenheit zu einem Gespräch mit dem neu gewählten Präsidenten der Bundesarchitektenkammer, Sigurd Trommer. Zunächst sprach Trommer die Themen HOAI, Baukultur, Archi-

### Festsetzung des Mitgliedsbeitrags für das Geschäftsjahr 2011

Die Vertreterversammlung der Bayerischen Architektenkammer vom 26. November 2010 hat gem. Art. 16 Abs. 1 Nr. 1, Art. 18 Abs. 2 Nr. 5 BauKaG in Verbindung mit Ziff. 1.1 Satz 2 der Beitragsordnung der Bayerischen Architektenkammer den vollen Jahresbeitrag 2011 mit € 320,- festgesetzt.

Der von der Vertreterversammlung verabschiedete Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 2011 kann in der Zeit vom 17. bis 31. Januar 2011 in der Geschäftsstelle der Bayerischen Architektenkammer, Waisenhausstraße 4, 80637 München, eingesehen werden.

München, den 13. Dezember 2010

Bayerische Architektenkammer  
gez. Dipl.-Ing. Lutz Heese  
Präsident

#### Hinweis:

Die Beitragsbescheide werden Ende Januar 2011 versandt. Kammermitglieder, die das 75. Lebensjahr bereits vollendet haben, erhalten einen gesonderten Beitragsbescheid.

tektenausbildung, Eintragungspraxis, Fortbildung sowie nationale und internationale Berufspolitik an.

Besonderes Augenmerk legte er auf die Chancen, die sich angesichts des gesellschaftlichen Umbruchs für den Berufsstand ergeben könnten. Architekten, so Trommer, verfügten über die Kompetenz, künftige Entwicklungen vorauszuahnen und die Fähigkeit zukunftsorientiert zu planen. Damit würden sie sich deutlich von anderen Berufsgruppen unterscheiden. Um die sich auftuenden Chancen jedoch entsprechend nutzen zu können, sei es nötig, das in den letzten Jahren gesunkene Ansehen des Berufsstandes wieder zu erhöhen, die Präsenz von Architekten in der Politik zu verstärken, die Nachwuchsarbeit zu intensivieren und sich stärker mit denjenigen zu vernetzen, die nach einem Architekturstudium in andere Berufsfelder abgewandert seien.

Schließlich widmete sich Trommer dem Thema Nachhaltigkeit als einem der inhaltlichen Schwerpunkte der künftigen Arbeit der BAK. Hier bedürfe es seiner Auffassung nach einer ganzheitlichen Betrachtung, die von der Region, der Stadt oder dem Quartier ausgehe und an deren Ende das einzelne Gebäude stehe.

Im Anschluss an den Bericht des Ausschusses für Finanzen und Fürsorge hat die Vertreterversammlung den Haushaltsplan 2011 mit einer Reduzierung des Titels 4101 (Planungskosten) um 50.000 Euro bei einer Enthaltung verabschiedet. Daraufhin wurde der Beschluss gefasst, mit 320,- Euro einen gegenüber dem Vorjahr unveränderten Mitgliedsbeitrag festzusetzen. *Mad*

### Städtebauförderung des Bundes

## Höhere Fördermittel

Die 7. Vertreterversammlung der X. Wahlperiode der Bayerischen Architektenkammer hatte am 25. Juni 2010 eine Resolution an den Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Dr. Peter Ramsauer, mit der Bitte verabschiedet, die beabsichtigten Kürzungen in der Städtebauförderung zu überprüfen (DAB 7\_8, S. 3). Staatssekretär Rainer Bomba hatte hierauf geantwortet, dass man die Städtebaufördermittel aufzustocken beabsichtige, sobald dies angesichts der Haushaltslage wieder möglich sei (DAB 10, S. 4). Mit Schreiben vom 8. Dezember 2011 teilt Bundesminister Dr. Ramsauer mit, dass es gelungen sei, „gegenüber dem ursprünglichen Ansatz einen Aufwuchs um 150 Mio Euro zu verankern“. Demnach stünden 2011 für neu beantragte Projekte Städtebaufördermittel in Höhe von 455 Mio Euro zur Verfügung. Die Städtebauförderung könne damit im Jahr des 40. Kammerjubiläums auf hohem Niveau fortgeführt werden.

Kammerpräsident Lutz Heese hat sich mit einem Schreiben bei Herrn Dr. Ramsauer für dessen Einsatz bedankt. *Mad*

## Modernisierung der HOAI – Aktueller Stand und weiteres Verfahren

Rede von Ministerialdirektor Günther Hoffmann, Leiter der Abteilung Bauwesen, Bauwirtschaft und Bundesbauten im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung auf der Jahrestagung des AHO am 25. November 2010.

### 1. Rückblick

Vor einem Jahr haben an gleicher Stelle Herr Minister Dr. Ramsauer, Herr Dobler aus dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) sowie Herr Dr. Kratzenberg erste Vorstellungen über die zukünftige Weiterentwicklung der HOAI nach den Bedingungen des Koalitionsvertrages dargelegt. Inzwischen ist viel passiert.

Wie Herr Staatssekretär Otto bereits ausführte, haben sich das BMWi und das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) für eine Aufgabenteilung bei der Erarbeitung der 7. HOAI-Novelle entschieden. Das BMVBS als fachlich zuständiges Ressort führt verantwortlich die Untersuchungen zur Aktualisierung der Leistungsbilder. Das federführende BMWi wird darauf aufbauend das Gutachten zur Überprüfung der Honorarstruktur beauftragen. Da die Ergebnisse beider Verfahren in einander greifen, stimmen sich beide Häuser eng miteinander ab.

Unser Bestreben, den Austausch mit den betroffenen Institutionen und damit mit den Fachleuten aus der Praxis frühzeitig und organisiert zu suchen, ist eine zentrale Voraussetzung für das Gelingen des weiteren Reformvorhabens. Unser gemeinsames Ziel, die Schaffung einer praxistauglichen und in jeder Hinsicht zukunftssicheren Preisverordnung, ist aus meiner Sicht nur unter der vorgezogenen Einbindung des Sach- und Fachverständes sowohl der Auftraggeber- als auch der Auftragnehmerseite zu erreichen.

### 2. Struktur der Arbeitsgruppen

Deshalb hat sich das BMVBS dafür entschieden die fachlichen Untersuchungen zur Aktualisierung der Leistungsbilder in Arbeitsgruppen durchzuführen. Der Schwerpunkt der Arbeit der Facharbeitsgruppen liegt in der Aktualisierung der Leistungsbilder, Honorarzonen und Objektlisten und der damit verbundenen Auswirkungen auch im Bereich der nicht verordneten Anlagen.

Mitglieder der Arbeitsgruppen sind auf Seiten der Berufsvertretungen der AHO (Ausschuss

der Verbände und Kammern der Ingenieure und Architekten für die Honorarordnung e.V.) mit seinen Vertretern aus den verschiedenen Fachkommissionen, die Bundesarchitektenkammer und die Bundesingenieurkammer. Die Auftraggeberseite wird jeweils für die Bereiche Flächenplanung, Hochbau, Straßen- und Wasserbau durch das BMVBS, Kollegen aus den Ländern und Vertreter aus dem kommunalen Bereich, die durch die Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände benannt



Ministerialdirektor, Architekt Dipl.-Ing. Günther Hoffmann, BMVBS Foto: ByAK

wurden, vertreten. In der übergreifenden Koordinierungsgruppe wirkt das BMWi durch das fachlich zuständige Referat aktiv mit und dokumentiert damit die enge Zusammenarbeit zwischen den Ressorts.

### 3. Zeitliche Organisation

Gestartet wurde das beispiellose Projekt einer vorgezogenen Meinungsbildung und Zusammenarbeit mit der konstituierenden Sitzung der Koordinierungsgruppe am 11. Mai 2010. Um das Projekt inhaltlich, fachlich und organisatorisch zu unterstützen hat das BMVBS einen Forschungsauftrag ausgeschrieben. Hierbei hat Professor Hans Lechner (Univer-

sität Graz) den Zuschlag erhalten. Seit Ende August begleitet und organisiert Prof. Lechner mit seinen Mitarbeitern aktiv die Arbeit in den Fachgruppen. Er wird zum Abschluss der Untersuchungen einen Bericht erstellen, in dem die Entwürfe der Arbeitsgruppen für die überarbeiteten Verordnungsteile und die Abstimmungsprozesse abgebildet werden. Damit wird eine wichtige Grundlage für das Folgegutachten des BMWi zur Überprüfung der Honorarstruktur geschaffen.

### 4. Machbarkeit

Die Zielsetzung des Koalitionsvertrages, die HOAI in dieser Legislaturperiode zu modernisieren, gibt uns einen straffen Zeitplan vor. Dieses enge Zeitfenster hat unmittelbare Auswirkungen auf unsere Vorschläge zur Modernisierung: jeder Vorschlag steht unter dem Vorbehalt der Machbarkeit, also der zeitgerechten Umsetzbarkeit. Um unsere Arbeit erfolgreich und termingerecht abzuschließen zu können, müssen wir uns also auf die wesentlichen Aufgaben konzentrieren. Trotz dieser Zwänge erscheint mir der Freiraum noch groß genug, die HOAI tatsächlich inhaltlich fortzuentwickeln zu können.

### 5. Inhaltliche Schwerpunkte

Die Facharbeitsgruppen sind bereits intensiv in die Überprüfung der Leistungsbilder eingestiegen.

#### 5.1 Charakter der Leistungsbilder

Bei der konkreten Formulierung der Leistungsbilder stellte sich wiederholt die Frage, wie abstrakt oder wie detailliert Leistungen beschrieben werden sollen. Beschränken wir uns auf Zielvorgaben oder formulieren wir detaillierte Aufgabenbeschreibungen? Hier scheint ein Balanceakt erforderlich. Zunächst ist immer wieder darauf hinzuweisen, dass die HOAI keine normativen Leitbilder für den Inhalt von Architekten- und Ingenieurverträgen enthält. Was ein Architekt oder Ingenieur vertraglich schuldet, ergibt sich aus dem geschlossenen Vertrag. Was

dafür an rechtmäßigem Honorar zu zahlen ist, aus der HOAI.

Deshalb müssen die Leistungsbilder der HOAI folgerichtig auf einem abstrakten Niveau formuliert sein, weil die HOAI die maßgebliche preisrechtliche Norm für alle Architekten- und Ingenieurverträge ist.

Die Leistungsbilder in ihrer ausschließlichen Funktion als Preisliste müssen daher ein breites Spektrum abdecken, das einerseits der Art und Komplexität des jeweiligen Projekts gerecht wird und andererseits abstrakt und logisch einen Leistungsverlauf umfasst, der wiederum das Entstehenlassen eines Objekts abbildet. Da Einzelfallgerechtigkeit mit einer Honorarordnung nicht erzielt werden kann, ist die erwähnte Abstraktion erforderlich. Die Leistungsbilder, deren Honorierung preisrechtlich geregelt werden soll, sind also allgemein zu fassen; Präzision bzw. aufgesplittete Detailregelungen sind nur soweit erforderlich, dass eine klare Preisbestimmung gewährleistet wird. Dies ist bei der Modernisierung der Leistungsbilder zu bedenken. Hier kann und sollte ein klares Signal gesetzt werden.

## 5.2 Allgemeine Vorschriften der HOAI

Wenn die eben beschriebene Modernisierung der Leistungsbilder es erfordert, werden auch Teile der Allgemeinen Vorschriften auf den Prüfstand gestellt. Dies beginnt bereits bei den Begriffsbestimmungen. Ich würde es sehr begrüßen, wenn beispielsweise der vertraute und rechtssichere Begriff der „Grundleistungen“ im Gegensatz zu den nicht verpreisten sonstigen Leistungen wieder eingeführt würde.

## 5.3 Sonderthema: „Planen im Bestand“

Diese Problematik beschäftigt die Facharbeitsgruppen und die Koordinierungsgruppe gleichermaßen.

Die derzeit gültige Zuschlagsregelung des § 35 hat in der Praxis schon vielfältige Kritik ausgelöst. Der Umgang und die Handhabung des Zuschlagspielraums von 0,1% bis 80% hat sich schnell als nicht praktikabel und im Verbund mit dem Wegfall des § 10 Abs. 3a in Einzelfällen auch als honorarmindernd ausgewirkt. Deshalb hat sich die Koordinierungsgruppe bereits dieses Themas angenommen und erste Weichenstellungen vorgeschlagen:

- Aufgrund der Komplexität der Einordnung und einer allgemeinen aber praxiskonformen Beschreibung von Planungsleistungen im Bestand wird die Schaffung eines eigenen Leistungsbildes mit eigenen Honorarzonon und eigener Honorartabelle aus Zeitgründen für nicht realistisch erachtet.
- Der in der Vergangenheit hohes Streitpotenzial auslösende § 10 Abs. 3 a soll nicht in Form einer 1:1 Rückholung wieder eingeführt werden.
- Um eine sachgerechte Aufwandsermittlung für Bestandsleistungen zu ermöglichen, sollen Bewertungskriterien unter Berücksichtigung geeigneter Honorarparameter gefunden werden.

## 6. Die honorarrechtlich unverbindlichen Leistungsbilder der Anlage 1

Mir ist bewusst, dass die Aussagen des BMVBS, das ich hier vertreten darf, zu diesem Problemkreis für den AHO, der vor allem auch die Interessen der Ingenieure vertritt, von besonderem Interesse sein werden. Mir ist also auch die verbandspolitische Bedeutung und Brisanz des Themas durchaus geläufig. Auch die seit der Novelle 2009 honorarrechtlich nicht mehr verbindlich geregelten Leistungsbilder der Anlage 1 (ehemalige Teile VI und X-XIII HOAI) werden durch die Facharbeitsgruppen bearbeitet. Damit wird dokumentiert, dass es sich hierbei um das BMVBS um Planungsleistungen handelt. Die davon strikt getrennt zu beantwortende Frage, ob und wie diese Leistungen zukünftig preisrechtlich geregelt werden sollen, wird letztendlich nicht durch uns, sondern politisch zu entscheiden sein.

## 7. Aufnahme neuer Leistungsbilder

Auch die Aufnahme neuer Leistungsbilder wird teilweise angeregt bzw. gefordert. Mit fachlich fundierten und auch nachvollziehbaren Begründungen wurden inhaltlich Leistungsbilder für Leistungen zum Brandschutz, aber auch das Leistungsbild „Städtebaulicher Entwicklungsplan“ angesprochen. In diesem Zusammenhang darf neben dem Zeitfaktor nicht übersehen werden, dass sich die Inhalte unserer Untersuchungen an Prüfaufträgen des Bundesrates ausrichten bzw. messen

lassen müssen. Das heißt, die Modernisierung der bestehenden Leistungsbilder und die Überprüfung einer Rückführung der Leistungsbilder der Anlage 1 in den verbindlichen Teil ist unsere primäre Aufgabe.

Damit möchte ich nicht in Frage stellen, dass die vorgeschlagenen zusätzlichen Leistungsbilder wichtige Planungsleistungen darstellen, die enorme Bedeutung in der Praxis gewonnen haben und die mit den bestehenden Leistungsbildern im engen Zusammenhang stehen. Für die Aufnahme eines Leistungsbildes „Städtebaulicher Entwurf“ gibt es gute Gründe, insbesondere aufgrund veränderter Rahmenbedingungen im Bauplanungsrecht. Über Bedeutung und Stellenwert einer qualifizierten Brandschutzplanung als Fachplanung hat sich die Koordinierungsgruppe durch Spezialisten umfassend informieren lassen. Diskutiert werden insoweit Formulierungen, die möglicherweise in die Anlage 1 aufgenommen werden könnten.

## 8. Weiteres Verfahren

Ende Juni 2011 sollen die fachlichen Untersuchungen im BMVBS abgeschlossen sein. Herr Staatssekretär Otto hat bereits darauf hingewiesen, dass beide Verfahren zügig nacheinander durchgeführt werden sollen. Dies setzt voraus, dass die Ausschreibung des Gutachtens zur Überprüfung der Honorarstruktur durch das BMWi rechtzeitig begonnen werden kann. Deshalb haben BMWi und BMVBS vereinbart, sich kurzfristig zu den inhaltlichen Vorbereitungen abzustimmen. An dieser Stelle möchte ich mich ganz ausdrücklich bei allen Kolleginnen und Kollegen der Berufsvertretungen und der Auftraggeberseite bedanken, die ehrenamtlich mit großem Engagement bei den Untersuchungen mitwirken und zu unseren zahlreichen Sitzungen nach Berlin anreisen. Dabei gilt mein Dank auch all denjenigen, die indirekt, über die Vertreter ihrer jeweiligen Institutionen, ihren Sachverstand einbringen. Wir haben uns einen ehrgeizigen Zeitplan für ein ehrgeiziges Projekt gesetzt. Aber ich habe das Vertrauen, dass wir mit der Kompetenz und der großen Einsatzbereitschaft aller mitarbeitenden Experten die angestrebte Modernisierung der Leistungsbilder gemeinsam zeitgerecht erreichen werden.

BAU 2011

## Bundesarchitektenkammer und Bayerische Architektenkammer auf der BAU

Auf der diesjährigen BAU (17. bis 22. Januar 2011, Mo-Fr 9.00-18.00 Uhr, Sa 9.00-17.00 Uhr) treten Bundesarchitektenkammer und Bayerische Architektenkammer wieder gemeinsam als ideale Träger des Vortragsforums „Zukunft des Bauens“ auf und werden mit einem kleinen Stand direkt neben dem Vortragsforum vertreten sein:



Dort präsentieren sie u.a. beispielhafte Projekte für nachhaltiges Bauen in Bayern sowie neueste Entwicklungen zur Baustoffdatenbank WECOBIS ([www.wecobis.de](http://www.wecobis.de)).

Im Vortragsforum stellen international renommierte Architekten und Planer aktuelle Projekte vor und diskutieren zu täglich wechselnden Themen:

- 1. Tag: Klima neutral – Arbeiten und Wohnen in der Zukunft
- 2. Tag: Zukunftsmodell Großstadt
- 3. Tag: Bauen 2.0 – grün und zertifiziert
- 4. Tag: Universal architecture – universal design
- 5. Tag: Haus hoch n – parametrisiertes Planen und Bauen
- 6. Tag: Emerging Stars

Das ausführliche Programm finden Sie unter [www.byak.de](http://www.byak.de) und [www.bau-muenchen.de](http://www.bau-muenchen.de). Wir freuen uns auf Ihren Besuch! *Pic*

## BMVBS lädt zum Kongress

Mit dem unten abgedruckten Schreiben vom 14.12.2010 lädt Ministerialdirektor Günther Hoffmann herzlich zu dem vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung in Kooperation mit u.a. der Bayerischen Architektenkammer am 17. Januar 2011 auf der BAU 2011 veranstalteten Kongress „Bauen für die Zukunft – nachhaltig, energieeffizient und innovativ Fragen des aktuellen Bauens“ ein.

### Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

in der Zeit vom 17. – 22. Januar 2011 findet in München die weltgrößte Baufachmesse, die BAU 2011, statt, die nicht nur in der Fach- und Medienlandschaft des Bauwesens ein herausgehobenes Ereignis ist. Seit Jahren beteiligt sich das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) an dieser Leistungsschau mit besonderen Ausstellungen und größeren nationalen und internationalen Kongressen.

Das BMVBS veranstaltet am 17. Januar 2011 in Kooperation mit der Messe München, der Bayerischen Architektenkammer und der Bayerischen Ingenieurekammer Bau zum Auftakt der Messe einen Kongress zu aktuellen Fragen des Bauens. Eröffnet wird der Kongress durch eine Grundsatzrede von Bundesminister Dr. Peter Ramsauer. Hochkarätige Referenten aus dem In- und Ausland werden zum Leitthema der BAU 2011 „Nachhaltig Bauen“ Stellung beziehen.

Im Namen von Bundesminister Dr. Peter Ramsauer darf ich Sie recht herzlich zu diesem Kongress einladen. Mit führenden Persönlichkeiten aus der Politik und Immobilienbranche, bedeutenden Architekten und Ingenieuren wollen wir mit Ihnen über die Zukunftsfähigkeit von Gebäuden und baulichen Anlagen diskutieren und die Politik der Bundesregierung für das nachhaltige Bauen vorstellen und erörtern. Gleichzeitig soll der Kongress Ausblick auf neue innovative Vorhaben und Projekte, wie den Plus-Energie-Häusern mit E-Mobilität, geben.

Nutzen Sie die Chance zur Teilnahme an diesem Event. Für diese Veranstaltung wird keine Teilnahmegebühr erhoben. Mit ihrer Anmeldung zum Kongress erhalten Sie freien Eintritt zur BAU 2011. Ich lade Sie gleichzeitig zum Empfang des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung nach dem Kongress ein. Darüber hinaus möchte ich Sie aufmerksam machen auf die Ausstellung des BMVBS zur Forschungsinitiative „Zukunft Bau“ in der Halle C 2 gemeinsam mit der Fraunhofer-Gesellschaft sowie auf das Forum in der Halle B o. Dort präsentiert das BMVBS neueste Forschungsergebnisse und lädt Sie gern zu den Diskussionsforen mit namhaften Wissenschaftlern ein.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme vorweihnachtliche Zeit und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Günther Hoffmann



Forum im Haus der Architektur

## Mehr als das Beherrschen von Kulturtechniken

**Architektur und Bildung: In welchem Zusammenhang stehen sie und welche Konsequenzen entstehen daraus für Architekten? Darüber diskutierten namhafte Expertinnen und Experten aus der Architektur und anderen Wissensbereichen in der Forumsreihe, die im November und Dezember im Haus der Architektur stattfand. Der Schriftsteller Gert Heidenreich und der Soziologieprofessor Dr. Armin Nassehi moderierten die drei Themenabende „Bildung und Erfolg“ – „Bildung und Glück“ – „Bildung und wie!“**

### Bildung und Erfolg

Darüber, dass Lernende in einer humanen Schule gefördert, geachtet und geliebt werden sollten, herrschte bei den interessierten Diskussionsgästen des ersten Themenabends Einigkeit. Einig war man sich auch, dass eine erfolgreiche Bildung in einer fördernden Umgebung und ansprechenden Architektur gelingen kann und möglichst viele Menschen daran teilhaben sollen. Tatsächlich wird unser Bildungssystem diesem Ideal nur in seltenen Fällen gerecht. Einen Hoffnungsschimmer am Bildungshorizont zeigte das Studienreformprojekt der Berliner Architektin Prof. Susanne Hofmann auf. Hofmann versucht auf der einen Seite, die akademische Ausbildung und die Berufspraxis näher zusammenzubringen. Hierzu setzt sie wechselseitige Open-Source-Prozesse zwischen Studierenden und Lehrenden ein, um herauszufinden, wie viel Praxis die Lehre verträgt. Auf der anderen Seite fragt sie als planende Architektin intensiv nach den Bedürfnissen von Schülern und Lehrern, um eine „poröse Architektur“ und damit eine Lernumgebung zu schaffen, in der gesellschaftlich robustes Wissen entstehen kann.

### Bildung und Glück

Beim zweiten Themenabend provozierte der Moderator Gert Heidenreich den Wiener Philosophen Professor Liessmann mit seinem Eingangstatement: Da Österreich zu den glücklichsten Nationen gehöre, müsse es dort auch um die Bildung gut bestellt sein. Prof. Liessmann entgegnete skeptisch, dass Österreich in den PISA-Studien zurückgefallen sei und „Glück“ jetzt als Schulfach eingeführt werde. Darüber hinaus stellte Liessmann einen allgemeinen Trend fest: Die klassische Bildungstradition werde von einem Bildungsverständnis verdrängt, das

auf die Fähigkeit reduziert sei, Kulturtechniken zu beherrschen. Lebenslanges Lernen werde gleichgesetzt mit der Schulung von „Skills“, die nötig seien, um im Wettbewerb bestehen zu können. Bildung aus sozialemanzipatorischer Sicht hingegen wolle auch die Möglichkeit fördern, sich selbst in die Gesellschaft einzubringen und als kritischer Bürger Verantwortung zu übernehmen. Der Verleger Wolfgang Balk (dtv) und der Schriftsteller Dr. Tilman Spengler sahen dies ähnlich. Bildung und Glück würden sich voneinander entfernen, stellten sie fest, wenn nur noch credit points maßgeblich seien. Vizepräsident Rudolf Scherzer verdeutlichte den Bildungsanspruch der Bayerischen Architektenkammer: Es gehe bei den Fortbildungsveranstaltungen der Akademie nicht nur darum, berufliches Wissen weiterzuentwickeln, sondern auch um den interdisziplinären Austausch auf Fachtagungen und den demokratischen Diskurs in einem breiteren Forum.

### Bildung und wie!

Ein Viertel der Studenten verlässt die Hochschule ohne Abschluss, in Deutschland müssen sich 4 Millionen funktionelle Analphabeten in der Gesellschaft zurechtfinden. Dass es Institutionen geben müsse, die eine nachholende Bildung ermöglichen, war Thema des dritten Abends. Volkshochschulen und öffentlich-rechtliche Medien bieten jenen, die an den klassischen Bildungsinstitutionen gescheitert sind, die



v. l. n. r.: Dr. Jörg Lösel, Prof. Dr. Armin Nassehi, Gabriele Knoblauch, Hans Hermann Wetcke, Gert Heidenreich, Dr. Susanne May, Dipl.-Ing. Olaf Bartels.

Chance, Bildung nachzuholen. Dabei sei, so Dr. Susanne May, Programmdirektorin der Volkshochschule München, die große Freude und Neugierde am Lernen bemerkenswert. Der Architekturkritiker Olaf Bartels stellte fest, dass immer mehr hochkompetente, ästhetisch gebildete Laien sich in partizipative Planungsprozesse wie Stuttgart 21 einbrächten. Darüber hinaus sei ein Verlust des Vertrauens in Experten zu verzeichnen: Nach den „Göttern in weiß“ würden nun auch die „Götter in schwarz“ in Frage gestellt, meinte er mit Bezug auf die Architekten. Vor diesem Hintergrund forderte Bartels die Architekten auf, den Nutzern besser zuzuhören und sich intensiver darum zu bemühen, den Laien ihren Kompetenzüberschuss zu vermitteln. Die hier ausgesprochene Forderung, dass Architekten die Nutzer stärker einbinden sollen, war eines der Ergebnisse der gesamten Diskussionreihe. Die nächste Forumsreihe wird daran anknüpfen, wenn es um die neue Lust an der gesellschaftlichen Partizipation geht: „Dabei sein ist alles!“ heißt es am 16., 23. und 30. März 2011 im Haus der Architektur. *Kno*

DIN V 18599

## Alles nur ein Softwareproblem?



Abb.: Thommy Weiss

**Die KfW Bankengruppe sorgt mit ihrem Förderstopp für Wohngebäude, die nach dem Verfahren der DIN V 18599 berechnet wurden, erneut für eine Grundsatzdiskussion über Sinn und Nutzen einer 1000-seitigen Norm im Berufsalltag von Architekten. Das Bauzentrum München und die Architektenkammer informierten am 7. Dezember 2010 in einem prominent besetzten Fachgespräch über aktuelle Trends der fachlichen und politischen Diskussion.**

Bei der DIN V 18599 scheiden sich die Geister. Was den Wissenschaftlern und Spezialisten an Detailtiefe und Simulationsmöglichkeiten gerade genügt, bringt den „normalen“ Praxisanwender und neuerdings auch die Bauherren schier zur Verzweiflung.

Die KfW Bankengruppe hat nun bezogen auf die Anwendbarkeit der Norm im Rahmen von Fördermaßnahmen die „Reißleine“ gezogen. In einer Pressemitteilung vom 18. Oktober 2010 teilt die Förderbank mit, dass angesichts der enormen Abweichungen der Rechenergebnisse, die sich je nach Softwarelösung bei Berechnungen eingestellt haben, die Norm DIN V 18599 bis auf Weiteres für die Berechnung der energetischen Niveaus der KfW-Effizienzhäuser nicht mehr Anwendung finden darf. Stattdessen werden nur noch Berechnungen nach DIN V 4108-6 und DIN V 4701-10 sowie bei Passivhäusern nach dem PHPP –Verfahren akzeptiert. Was sich lapidar liest, hat in der Folge eine heftige Diskussion darüber entfacht, wer für mögliche Schadens- und Haftungsfragen verantwortlich zeichnet, die der Förderstopp verursacht hat. Das kurzfristig als Kooperationsveranstaltung der Bayerischen Architektenkammer mit dem Bauzentrum München organisierte Fachgespräch lieferte den Teilnehmern am 7. Dezember 2010 auf einige besonders drängenden Fragen Antworten: Der Wortlaut des Förderstopps der KfW kann zunächst eindeutig als Appell in Richtung der führenden Softwareanbieter verstanden werden, Abweichungen zwischen den Programmen zu harmonisieren und Fehler in der Umsetzung der Rechenverfahren auszubessern. Die Softwareanbieter, die

sich nun mehrheitlich in einer Gütegemeinschaft zusammengeschlossen haben, um der Herausforderung zu begegnen, die komplexe Norm in ein weitestgehend fehlerfreies und anwenderorientiertes Werkzeug zu übersetzen, weisen die Vorwürfe zurück.

Demgegenüber wurden zwei weitere Schuldlige ausfindig gemacht: Zum einen die Ordnungsgeberin, die Bundesregierung bzw. das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS). Sie nämlich hat mit in Kraft treten der EnEV 2009 zwei grundverschiedene Verfahren zur Berechnung der energetischen Qualität von Wohngebäuden gleichberechtigt neben einander gestellt. Bauherren und Architekten ist es freigestellt, ob sie die erforderlichen Berechnungen nach den Vorgaben der DIN V 18599 oder nach DIN V 4108-6, DIN V 4701-10 durchführen. Inzwischen hat sich aber an verschiedenen Stellen, so beispielsweise bei der Berechnung des Primärenergiebedarfs herausgestellt, dass je nach Rechenverfahren Abweichungen bis zu 50% möglich sind.

Nicht nur Bauherren dürften mit der Interpretation der Rechenergebnisse inzwischen endgültig verwirrt und überfordert sein. Eine Vergleichbarkeit ist offensichtlich selbst bei relativ einfachen Energiebedarfsberechnungen im Wohnungsbau nicht mehr gegeben.

Das andere Problem ist, dass die Parameter, die bei den Rechenverfahren zugrunde gelegt werden, extrem unterschiedlich sind. Experten betonen, ein Vergleich der errechneten Kennwerte nach DIN V 18599 und DIN V 4108-6 /DIN V 4701-10 entspreche

dem Vergleich zwischen Äpfeln und Birnen.

Als weiteres Problem kommt hinzu, dass die EnEV 2009 und die DIN V 18599 offenbar so viele Interpretationsmöglichkeiten der Anforderungen zulassen, dass es kaum verwundern kann, wenn die verschiedenen Softwarelösungen keine einheitlichen Rechenergebnisse, sondern eine erhebliche Ergebnisspreizung liefern. Aus der Sicht der Gütegemeinschaft der Software-Anbieter kommt als drittes und größtes Problem hinzu, das die Architekten und Ingenieure teilweise mangels Kenntnis und Erfahrung geradezu fahrlässig rechnen, z.T. veraltete Software einsetzen und sich mit den einschlägigen Regelwerken und der EnEV 2009 nicht auskennen. Ein derart unbedarfter Umgang, so die Anbieter, komme einer „Operation am offenen Herzen“ gleich, denn die Rechenverfahren hätten einen Komplexitätsgrad erreicht, der Unerfahrenheit straft und zu erheblichen Fehlern mit entsprechenden Folgen führen kann.

Dass eine Intensivierung von Schulungsangeboten, die Optimierung der Nutzeroberflächen und ein verbesserter Informationsfluss hier Abhilfe schaffen könnten, liegt auf der Hand. Diese müsste sich freilich in einem wirtschaftlich leistbaren Rahmen bewegen. Angesichts der Flut der Gesetzes- und Verordnungsnovellen und der damit verbundenen Verpflichtung, nach kürzester Zeit notwendige Softwareupdates einzuspielen und Fortbildungen zu absolvieren, dürfte dies kaum möglich sein. Zum anderen macht es erst dann Sinn, den Faktor „Anwender“ zu optimieren, wenn die gesetzlichen Anforderungen und die darin implizierten Rechen-

verfahren auch für Wohngebäude tatsächlich verlässliche Ergebnisse liefern.

Um dieses Ziel zeitnah zu erreichen - so die Meinung von Prof. Dr.-Ing. Bert Oschatz, Mitglied des Normenausschusses DIN 18599 und Vorsitzender der Gütegemeinschaft 18599 - werden sowohl auf Seiten des Verordnungsgebers, als auch im Normenausschuss DIN V 18599 erhebliche Anstrengungen nötig sein. Allzu Kurzfristiges sei eher nicht zu erwarten. Allerdings ist die Bundesregierung verpflichtet, die Anforderungen der europäischen Richtlinie über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden (EPBD) bis 2020 umzusetzen. Bis dahin müssen mit entsprechendem Vorlauf verlässliche Rechenverfahren vorliegen, die dann den für Neubauten geltenden Standard des „Nahezu-Null-Energiehauses“ abbilden.

Vor diesem Hintergrund ist absehbar, dass die „alten“ Rechenverfahren nach DIN V 4108-6 und DIN V 4701-10 in der näheren Zukunft entfallen und vollständig durch die Verfahren der DIN V 18599 abgelöst werden. Fragt sich nur, wann?

In der anstehenden Novelle der EnEV (voraus. 2012) werden Vorgaben so zu fixieren sein, dass endlich mit einheitlichen Parametern gerechnet werden kann. Derzeit fehlt beispielsweise in der DIN V 18599 ein eindeutiges Profil für Wohngebäude, die Flächenbezüge sind unklar definiert und es liegt keine eindeutige Lösung für gemischt genutzte Gebäude vor.

Und natürlich wäre für die Transparenz und Nachvollziehbarkeit des gesamten Verfahrens wichtig, die mit der DIN V 18599 berechneten Kennwerte würden zumindest annähernd mit den tatsächlichen Verbrauchswerten der Gebäude korrelieren. Unabhängig davon stellt sich für den Berufsstand die Frage, ob und wann ein komplexes Rechenverfahren wie das der DIN V 18599 im Planungsprozess überhaupt unterstützend eingesetzt werden kann. Schließlich werden die wesentlichen Entscheidungen in Sachen Energieeffizienz und Nachhaltigkeit eines Gebäudes in der Vorentwurfs- und Entwurfsphase getroffen. Ob ein Werkzeug wie die DIN V 18599 mit ihrer erforderlichen Detailschärfe an dieser Stelle sinnvoll und unterstützend eingesetzt werden kann oder

die Konzeptfindung eher behindert, konnte auch im Rahmen des Fachgesprächs nicht abschließend geklärt werden. Bei aller Brisanz

der aktuellen Diskussion darf gerade diese für Architekten entscheidende Fragestellung nicht aus den Augen verloren werden. *Len*

## Förderstopp. Und nun?

**Die KfW verlangt für die Förderanträge im Rahmen ihrer Programme für Wohngebäude die „Bestätigung zum Kreditantrag eines Sachverständigen“. Relativ peinlich für den Architekten/Sachverständigen dürfte die Situation gegenüber dem Bauherrn sein, wenn dessen Antrag von der KfW mit der Begründung zurückgewiesen wird, das vom „sachverständigen“ Planer genutzte und womöglich empfohlene Rechenverfahren sei untauglich bzw. mangelhaft. Im Rahmen des Fachgesprächs wurden daher auch wesentliche Haftungs- und Gewährleistungsfragen aufgezeigt, die mit dem Einsatz der DIN V 18599 im Rahmen von KfW-Förderanträgen für Wohnungsbauten im Zusammenhang mit dem Förderstopp auftreten können.**

Wurde die Berechnung für den KfW-Antrag mit dem Verfahren nach DIN V 18599 vor dem Förderstopp erstellt, dann sind der Ausstellungszeitpunkt und die Übergabe der „Bestätigung zum Kreditantrag“ von zentraler Bedeutung.

Hat der Architekt und Planer die Berechnungen zum Kreditantrag vor dem Förderstopp erstellt und übergeben, dann kann ihm der Vorwurf, seine Leistung sei mangelhaft, nicht gemacht werden. Soweit der Bauherr eine Neuberechnung nach DIN V 4108-6 und DIN V 4701-10 fordert, wäre diese gesondert zu vergüten. Erfolgte die Berechnung vor, die Übergabe der Unterlagen aber erst nach dem Förderstopp, dann müsste der Sachverständige, der zur Einhaltung der Förderbestimmungen der KfW verpflichtet ist, vermutlich ohne gesonderte Vergütung die Berechnung nach dem allein zulässigen Verfahren erneut durchführen. Soweit der Architekt zwar ein zulässiges Rechenverfahren angewendet hat, seine Berechnungen aber fehlerhaft sind, kann es zu Ansprüchen auf Schadensersatz kommen. Bei fehlerhaften Angaben in der Bestätigung zum Kreditantrag, die vor Baubeginn nicht mehr nachgebessert werden konnten, können in der Folge entgangene Fördermittel den Schaden des Bauherrn darstellen.

Insoweit kann ein Schadensersatzanspruch gegenüber dem Sachverständigen/Architekten bestehen. Bei falschen Angaben in der Bestätigung zum Kreditantrag kann sich der Sachverständige zudem eines Subventionsbetrugs schuldig machen. Hierfür muss kein vorsätzliches Handeln vorliegen, es genügt bereits leichtfertiges Handeln. Dies entspricht in etwa der groben Fahrlässigkeit des Bürgerlichen Rechts und kommt in Betracht, wenn der Sachverständige/Planer in grober Achtlosigkeit nicht erkennt, dass die Angaben in seiner „Bestätigung zum Kreditantrag“ falsch sind.

Kurz gesagt: Der Sachverständige/Planer müsste unbeachtet gelassen haben, was in jedem Fall hätte einleuchten müssen. Eine blindlings vorgenommene Unterzeichnung der „Bestätigung zum Kreditantrag“, die von einer Hilfskraft vorbereitet worden ist, kann nach der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs ein grob fahrlässiges Verhalten und damit eine Leichtfertigkeit im Sinne von § 264 Abs. 4 StGB ausmachen. Leichtfertiges Handeln kann mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren bestraft werden.

(Auszüge aus dem Referat von RA Cornelius Hartung)

Fachtagung: Junge Architekten

## Junge Architekten 2010 – auf Erfolgstour

Mit über 200 Besuchern war die Fachtagung „Junge Architekten“ am 20. November 2010 ein voller Erfolg. Organisiert wurde sie von der Arbeitsgruppe „Junge Architekten“. Die Moderation hatte Norbert Joa von Bayern 2 Radio übernommen. Wir sprachen mit dem Vorsitzenden der Arbeitsgruppe Markus Julian Mayer und mit Lydia Haack, die für die Organisation verantwortlich zeichnete.



Julian Mayer

**ByAK:** Herr Mayer, Frau Haack und Sie engagieren sich seit der Gründung der Arbeitsgruppe „Junge Architekten“ ehrenamtlich für diese. Welches Resümee ziehen Sie?

**Mayer:** Die Arbeitsgruppe „Junge Architekten“ wurde 2003 mit sieben ehrenamtlich tätigen

Kolleginnen und Kollegen vom Vorstand ins Leben gerufen. Wir verfolgen seither vor allem drei Anliegen: Zunächst ist es uns wichtig, Absolventen und jungen Berufskollegen für ihre ersten Berufsjahre unmittelbare praktische Hilfestellungen, Orientierung und Handreichungen anzubieten. Hierzu gehören berufsständische und rechtliche Randbedingungen, Fragen zur Altersversorgung und der Berufshaftpflichtversicherung, die für den Start und für die Ausübung des Berufs wichtig sind. Zweitens möchten wir mit unserer Arbeit das politische Bewusstsein sowie das Verantwortungsbewusstsein für den eigenen Berufsstand, gerade in der jungen Architektenschaft, schärfen.

**Haack:** ... Mit Veranstaltungen, wie der Fachtagung Junge Architekten, werden Berührungsängste der Kammer gegenüber abgebaut. Dies ist ein erster wichtiger Schritt, um sich aktiv in die Arbeit für den Berufsstand – für sich und die Kollegen – einzubringen. Gerade Absolventen und junge Kammermitglieder sollten sich für die Arbeit der Architektenkammer interessieren, um herauszufinden, welche Möglichkeiten für ein eigenes Engagement bestehen.

**Mayer:** ... Und drittens ist es uns als Arbeitsgruppe besonders wichtig, in die Gesellschaft hinein zu vermitteln, welche Vorteile das Bauen mit Architekten als Treuhänder bietet. Gerade junge Kolleginnen und Kollegen können mit innovativen Ideen und außergewöhnlichem Engagement für eine Bauaufgabe aufwarten.

**ByAK:** Was macht den Erfolg der Fachtagung aus?

**Haack:** Die Fachtagung bietet kompetente Referenten und umfangreiche Informationen zu den grundlegenden Fragestellungen des Architektenberufes. Sie versucht dabei, aktuellen Entwicklungen Rechnung zu tragen. Hierzu gehören neben den oben erwähnten Punkten Fragen zur Fort- und Weiterbildung, aber auch zu Honoraren, Verträgen sowie zur Kommunikation der eigenen Leistungen. Nicht selten haben wir erlebt, dass sich spätere Partner eines



Junge Architektinnen im Gespräch

Alle Fotos:  
Tobias Hase, München

Architekturbüros erstmals bei der Fachtagung begegnet sind. Auch dieser Netzwerkgedanke zeichnet die Fachtagung aus – dies alles in ungezwungener und professioneller Atmosphäre.

**Mayer:** Die Teilnehmer erhalten, gleich in welcher Fachrichtung, oder ob sie freiberuflich, angestellt, als Beamte oder baugewerblich tätig sein möchten, bei den moderierten Podiumsdiskussionen von Berufskollegen authentische Erfahrungsberichte über deren eigenen Einstieg in den Architektenberuf. Besonders freuen wir uns darüber, dass unser Angebot, individuelle Fragen mit den anwesenden Referenten, Experten sowie Vertretern verschiedener Arbeitsgruppen und Mitarbeitern der Architektenkammer im persönlichen Gespräch an Thementischen zu klären, sehr gut angenommen wird.

**ByAK:** Worum geht es bei der Fachtagung?

**Haack:** Die Themenschwerpunkte der jährlich stattfindenden Fachtagung variieren. Die Arbeitsgruppe „Junge Architekten“ beobachtet über das Jahr hinweg Themen, die den jungen Kolleginnen und Kollegen beim Berufsstart unter den Nägeln brennen. Wie schon angesprochen, geht es dabei um die wichtigen materiellen und juristischen Voraussetzungen der Existenzgründung. Aber gerade persönliche Erfahrungsberichte und Einschätzungen von erfolgreichen Existenzgründern veranschaulichen die Anforderungen an einen gelungenen Berufseinstieg und geben Impulse für die eigene berufliche Orientierung. In diesem Jahr stand die Fachtagung unter dem Motto „Startklar“: bereit zu sein, für die Anforderungen, die der Berufsstart mit sich bringt.

**ByAK:** Wovon profitieren Sie im Austausch mit den Teilnehmern, also den Architektur-Studierenden sowie Kolleginnen und Kollegen, die am Anfang ihrer Karriere stehen?

**Mayer:** Für uns als Mitglieder der Arbeitsgruppe ist die Fachtagung immer eine wichtige Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen mit den Teilnehmern.

**Haack:** Wir erhalten dadurch Impulse für Diskussionen in der Arbeitsgruppe und damit die Möglichkeit, das Angebot für unsere jungen Kolleginnen und Kollegen stetig zu verbessern.

*Das Interview führte  
Alexandra Seemüller*



Lydia Haack

Selbsttest Nachhaltigkeit – [www.byak.nachhaltigkeitstest.de](http://www.byak.nachhaltigkeitstest.de)

## Preisverleihung im Rahmen der Fachtagung „Junge Architekten – Startklar“

**Mehr als 3000 Personen haben inzwischen den Test aufgerufen, von annähernd 500 Mitgliedern liegen persönliche Feedbacks vor!**

Die heutigen Anforderungen an zukunftsfähiges Bauen sind komplexer denn je. Diese Anforderungen nicht nur zu erfüllen, sondern zu qualitativvoller Architektur werden zu lassen, erfordert besonderes „Know How“.

Mit dem Selbsttest Nachhaltigkeit unter [www.byak.nachhaltigkeitstest.de](http://www.byak.nachhaltigkeitstest.de) bietet die Architektenkammer über ihre Homepage allen Interessierten die Möglichkeit, das eigene Basiswissen zu nachhaltigem Bauen auf den Prüfstand zu stellen.

Experten im zukunftsfähigen Bauen haben hierzu ein Testverfahren mit insgesamt 35 Fragen in 7 Kategorien und mit bis zu zwei richtigen Antworten je Frage entwickelt. Der Test bleibt anonym, nichts wird gespeichert.

Das persönliche Testergebnis wird zum Abschluss grafisch ausgewertet und die Teilnehmer erhalten Hinweise über das umfassende Angebot an Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten der Akademie rund um das Themenfeld Nachhaltiges Bauen.

Seit August haben mehr als 3000 Personen den Test aufgerufen, von annähernd 500

Der Selbsttest ist auch nach Abschluss der Verlosung weiterhin durchführbar unter [www.byak.nachhaltigkeitstest.de](http://www.byak.nachhaltigkeitstest.de) oder unter [www.byak.de](http://www.byak.de), Rubrik Architektur/Nachhaltiges Bauen.

Mitgliedern liegen persönliche Feedbacks vor. Die Rückmeldungen waren bis auf wenige Ausnahmen äußerst positiv. Viele Testteilnehmer nutzten den direkten Kontakt, um konstruktive Vorschläge und persönliche Wünsche zum Fortbildungsangebot der Akademie an die Kammer zu richten. Hierfür möchten wir uns bei allen Teilnehmern herzlich bedanken.

Unter den Teilnehmern, die bis zum 31. Oktober den Test abgeschlossen haben und der Kammer ein persönliches Feedback zukommen ließen, wurden wertvolle Preise verlost. Den ersten Preis, das „Kammerrad“, hat Herr **Architekt Stephan Hengge** aus Sonthofen gewonnen.

Präsident Lutz Heese konnte dem glücklichen Gewinner im Rahmen der Fachtagung „Junge Architekten“ seine Glückwünsche übermitteln und den 1. Preis persönlich überreichen. Weitere Buchpreise erhielten: Sepp Gießibl, Melanie Hussy, Sylvia Widera sowie Lorenz Wallnöfer. *Len*



Fotos: Tobias Hase, München

## Anmeldeschluss zu den Architektouren 2011: 31. Januar!



Wie immer endet die Anmeldefrist zu den kommenden Architektouren am 31. Januar um 24.00 Uhr. Das letztes Jahr erstmals eingerichtete Online-Anmeldeportal stieß bei den Teilnehmern auf ein ausgesprochen positives Echo, weshalb auch für die Architektouren 2011 gilt:

- bequemes Versenden Ihres Architektouren-Beitrags am Computer
- keine Materialkosten
- keine Portokosten
- Abgabe in letzter Minute möglich

**Allerdings weisen wir vorsorglich darauf hin, dass wir für Überlastungen des Servers, die vor allem gegen Ende der Anmeldefrist auftreten können, keine Haftung übernehmen!**  
**Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen!** *Pic*

Architektur und Kinder

# Tatort Schule: Mit den Klimadektiven unterwegs

Als Partner der Bayerischen Klima-Allianz legt die Bayerische Architektenkammer nun schon seit Jahren besonderen Wert darauf, Kindern das Thema „Klimawandel und energieeffizientes Bauen“ altersgerecht, fachlich kompetent und natürlich auch spannend nahe zubringen. Für das Projekt Klimadetektive wurde 2009 daher eine erste Version mit Unterrichtsunterlagen für die Klassen 3 - 6 erstellt, die seither in über 20 Schulen durchgearbeitet werden konnte.

Seit Dezember sind nun auch die Klimadetektive 2010 online, die mit ihren anspruchsvollen Berechnungen auch in der Oberstufe angewandt werden können. Sie wurden wieder von „SOMMER – HOCH & TIEFBLAU“, den Architekten und Architekturvermittlern Andreas Ernstberger und Anna Bauregger erstellt und erprobt. Fachlich unterstützt wurde das Team von den Architekten/Energieberatern Michaela Hoppe und Friedemann Zeitler. Das Projekt wird finanziell durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit



Klimadetektive im Einsatz mit Architektin Iris Thyroff-Krause

Fotos: K. Matzig, ByAK



gefördert. Dadurch konnte ein „Detektiv“-Koffer mit Messgeräten, wie zum Beispiel einer Wärmebildkamera sowie Kohlendioxid-, Stromverbrauchs- und Luxmessgeräten zusammengestellt werden. Der Koffer, bzw. die damit verbundenen praxisorientierten Experimente ergänzen die Text- und Bildvorlagen. Beides hat sich in zahlreichen Gymnasien bereits bestens bewährt. In beiden Versionen steht die Auseinandersetzung der Klimadetektive mit den „eigenen vier Wänden“, also mit dem eigenen Schulhaus im Vordergrund, um das Problembewusstsein im Umgang mit Energie zu schärfen und das eigene Nutzerverhalten zu hinterfragen. Hierfür laden die Schulen aus ganz Bayern jeweils einen auf energetisches Bauen spezialisierten Architekten ein, der von der ByAK vermittelt und auch honoriert wird, um ein paar Schulstunden lang mit den Schülern das Schulhaus unter die Lupe zu nehmen.

Zuletzt in der Klasse 4b der Münchner Grund-

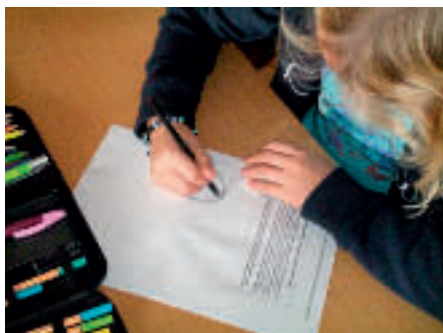
schule an der Gänselieselstraße. Dort hat die Architektin Iris Thyroff-Krause die Schüler, die in Gruppen zusammen arbeiten, erst einmal gebeten, eine Knetelandschaft in eine Schüssel zu modellieren, Berge, Täler, Inseln und zahllose Tiere, denen nun im Schmelzwasser der vielen Eiswürfel, die auf die Phantasiewelten verteilt wurden, das Wasser ganz anschaulich bis „zum Hals steht“. So ergeht es, das wissen einige Kinder schon, auch der Erde. Und Schuld daran ist die Erderwärmung, die dafür sorgt, dass die Polkappen schmelzen und die Meeresspiegel steigen. Anschaulich erklärt die Energieberaterin, die bereits an diversen Münchner Grundschulen das Projekt durchgeführt hat, wie es zu diesem Phänomen kommt: Ein abgebranntes Streichholz führt den Kindern vor Augen, wie Energie – Wärme – entsteht, und was dabei verbraucht wird. Und wer hätte gedacht, dass Gebäude 40% unserer Endenergie verbrauchen? Es wird also Zeit, mit unterschiedlichen Detektivaufträgen das Schulhaus

## Betreff: Klimadetektive 2010

genauestens zu untersuchen: Die Kinder klopfen an Außenwände, um herauszuhören, ob und wo Dämmung angebracht ist, kontrollieren die Glühbirnen, inspizieren die Computerräume, besuchen mit dem Hausmeister die Heizzentrale und fragen nach dem Stromverbrauch der Schule. Fenster werden geöffnet und im Profil studiert, der Sonnenstand wird ermittelt, die Schule als Massiv- oder Skelettbau eingeordnet. Und am Ende werden die Bewertungen der Schülergruppen in ein Zeugnis eingetragen, das später der Rektorin überreicht wird. Gut: Die Grundschule an der Gänselieselstraße muss sich kaum Sorgen machen, sie bekommt im Schnitt die Note zwei. Für eine Eins hat es nicht ganz gereicht: Das Licht in der hellen Aula müsste schließlich am Tag nicht brennen und die Heizkörper in den Fluren, finden die Kinder, sollten nicht so warm sein. Kurz vor Schulschluss werden die Knetetiere dann auch noch gerettet und die Kinder versprechen, den Klassenraumdienst mit Lüften und Lichtkontrolle jetzt noch viel gewissenhafter wahrzunehmen und auch zuhause einmal kräftig an den Wänden zu klopfen. *Len/Mat*

Die Klimadetektive 2010 finden Sie zum Download auf [www.byak.de/start/architektur/architektur-fur-kinder/klimadetektive](http://www.byak.de/start/architektur/architektur-fur-kinder/klimadetektive). Das Kennwort erfahren Sie von Thomas Lenzen, [lenzen@byak.de](mailto:lenzen@byak.de) oder Katharina Matzig, [matzig@byak.de](mailto:matzig@byak.de).

Sie sind Architekt und Energieberater und möchten gern mit Schülern arbeiten? Dann melden Sie sich bitte ebenfalls bei Thomas Lenzen oder Katharina Matzig.



### Asam-Gymnasium, München, Dienstag, 2. November 2010 08:11 Uhr

Sehr geehrte Frau Matzig, am letzten Dienstag hat Herr Zeitler das Programm „Klimadetektive“ bei uns am Asam-Gymnasium durchgeführt. Ich möchte mich bei Ihnen persönlich noch einmal herzlich für die Vermittlung bedanken und auch kurz Rückmeldung geben! Bei den Schülern ist die Veranstaltung außerordentlich gut angekommen! Das lag einerseits an Herrn Zeitlers Fachkompetenz und sehr motivierender Vortragsweise. Andererseits ist das Konzept an sich toll, weil die Schüler mit den Messungen und Berechnungen selbst aktiv werden können. Es passt auch sehr gut zu Schülern der Oberstufe. Den detaillierten Rückmeldebogen, den mir Frau Bauregger gegeben hat, werde ich mit dem Kurs am Dienstag nach den Ferien ausfüllen und dann zusenden.

Nochmals vielen Dank und alles Gute,  
Thomas Seibold

### Max Josef Stift, München, Donnerstag, 4. November 2010 10:33 Uhr

Sehr geehrter Herr Lenzen, letzten Freitag, 29.10. kamen mein Team (Schüler und Schülerinnen der 9. Klasse) und ich in den erstklassigen Genuss, am Workshop Klimadetektive teilzunehmen. Herr Zeitler und sein Kollege leisten tolle Arbeit. Dieser Workshop glänzt mit seinen Inhalten wie auch mit seinem Referenten, der es voll und ganz schafft, den Spaß an der Sache wie auch die Notwendigkeit zu handeln auf äußerst angenehme und kompetente Weise zu vermitteln.

Das Konzept hat eine gute Mischung aus Theorie und Praxis, die maßgeblich dazu beiträgt, dass der Workshop erfolgreich abläuft. Mein Team und ich waren mit großer Begeisterung bei der Sache und mussten nach 3 ½ Stunden feststellen, dass die Zeit wie im Flug vergangen ist und eigentlich zu kurz war. Sehr gerne würden wir an diesen Vormittag anknüpfen und in dieser Sache weiterarbeiten, wenn dies möglich wäre.

Ich kann Sie und Ihre Kollegen nur ermuntern, mit dem Workshop weiterzumachen, da er für alle Beteiligten ein großer Gewinn ist. Eigentlich sollte er für alle Schulen zur Pflichtveranstaltung gehören.

Ich hoffe, Ihnen mit dieser Rückmeldung geholfen zu haben und stehe Ihnen selbstverständlich für Rückfragen etc. gerne zur Verfügung. Wenn ich Sie in irgendeiner Weise von Schulseite aus unterstützen kann, würde ich das sehr gerne tun. Solche Veranstaltungen müssen unbedingt gefördert werden.

Ihnen noch einen sonnigen Tag.

Mit besten Grüßen  
Peter Schießl

Erster Bayerischer Stadtplanertag 2010

## Die Stadt von morgen – Anforderungen, Chancen und Möglichkeiten

**Am 2. Dezember 2010 hatte die Bayerische Architektenkammer zum 1. Bayerischen Stadtplanertag 2010 eingeladen. Unterstützt wurde diese Veranstaltung vom Bayerischen Städtetag, dem BDLA (Bund Deutscher Landschaftsarchitekten), dem isw (Institut für Städtebau und Wohnungswesen) sowie der SRL (Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung). Ca. 200 Gäste nahmen an diesem Stadtplanertag teil, darunter die 1. Vizepräsidentin der Bayerischen Architektenkammer, Brigitte Jupitz, sowie der Vorsitzende des Bayerischen Städtetages, Hans Schaidinger.**

Am 1. Bayerischen Stadtplanertag hatte man sich vorgenommen, über aktuelle Probleme der Stadtplanung und die Wahrnehmung der Stadtplanerliste zu diskutieren, die in Bayern am 1. Juli 2007 eingeführt worden war. Nach der Eröffnungsrede von Vizepräsidentin Brigitte Jupitz folgten drei Fachvorträge: Dr. Michael Denkel (Albert Speer & Partner Architekten, Frankfurt) stellte die Auffassung seines Büros zur Zukunft der Stadtplanung dar und verdeutlichte, dass neben dezentralen Siedlungsstrukturen eine Nachverdichtung und Nutzungsmischung unerlässlich seien. Prof. Sophie Wolfrum (TU München) eröffnete mit zahlreichen Praxisbeispielen eine eindrucksvolle Perspektive auf nachhaltige Stadtplanung. Im Anschluss daran führte Prof. Sören Schöbel-Rutschmann aus, dass eine qualifizierte Freiraumgestaltung Grundbedingung für einen nachhaltigen Städtebau sei. Zahlreiche Fragen warf Dr. Robert Biedermann, der Vorsitzende des gemeinsamen Eintragungsausschusses, auf, der die anschließende Podiumsdiskussion engagiert moderierte. Neben den Fachreferenten standen der Vorsitzende des Bayerischen Städtetages, Hans Schaidinger, sowie der Vizepräsident des Verbandes Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen und Geschäftsführer der Baywobau München, Alexander Hofmann, Rede und Antwort. Die Themen reichten vom Spannungsverhältnis zwischen nachhaltiger Stadtentwicklung und dem Interesse von Investoren, möglichst kurzfristig Baurechte zu realisieren, bis hin zu einer möglichen Zertifizierung nachhaltiger Stadtplanung. Als es darum ging, Prioritäten für die Verbesserung der Qualität der Stadtplanung zu setzen, waren sich die Teilnehmer einig: Um den Anforderungen der Stadt von morgen gerecht zu werden, sei eine ganzheitliche Herange-

hensweise nötig. Auch müssten Maßnahmen ergriffen werden, um die Stadtplanerliste stärker im Bewusstsein von Investoren und Kommunen zu verankern. Die zahlreichen Fragen aus dem Publikum verdeutlichten das Bedürfnis nach einer vertieften Aus- und Weiterbildung im Bereich des Städtebaurechts, um Planungen auch rechtssicher zu machen. Hier wies Dr. Robert Biedermann auf

### Interview mit RA Dr. Biedermann, Vorsitzender des Gemeinsamen Eintragungsausschusses (Stadtplanerliste)

**ByAK:** Herr Dr. Biedermann, welche Eindrücke haben Sie von dem 1. Bayerischen Stadtplanertag mitgenommen?

**Dr. Biedermann:** Ich denke es war eine sehr gut gelungene Auftaktveranstaltung, um die Stadtplanung stärker in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken. Die Vielzahl der diskutierten Themen hat verdeutlicht, dass der Austausch intensiviert werden sollte.

**ByAK:** Wie wird aus Ihrer Sicht die Stadtplanerliste in Bayern wahrgenommen?

**Dr. Biedermann:** Aus meiner Sicht müssten die Öffentlichkeit sowie die Kommunen noch besser unterrichtet werden. Der Stadtplanertag hat hierzu sicherlich beigetragen. Erfreulich ist, dass sowohl Herr Schaidinger für die Städte als auch Herr Hofmann für die Immobilienwirtschaft eine entsprechende Information in den einschlägigen Verbandszeitungen zugesagt haben.

**ByAK:** Halten Sie einen weiteren Bayerischen Stadtplanertag für sinnvoll und wenn ja, mit welchen denkbaren Themen?

**Dr. Biedermann:** Die Vielzahl der Anmeldungen, die teilweise aus Platzgründen nicht berücksichtigt werden konnten, zeigt, dass an einer solchen Veranstaltung bayernweit großes Interesse besteht. Sie sollte unbedingt weitergeführt werden. Was die konkreten Inhalte angeht, sollte die Entscheidung über die Themen zunächst bei den in der Kammer eingetragenen Stadtplanern liegen. Es erscheint mir sinnvoll, sich konkrete Aufgaben zu stellen und in Workshops vorzubereiten. Auf diese Weise könnten auf dem nächsten Stadtplanertag zu einzelnen Themen bereits konkrete Ergebnisse vorgestellt werden. Ich denke dabei an die Themen wie Zertifizierung, einheitliche Standards für nachhaltige Stadtplanung, erforderliche Gesetzesänderungen uvm.

**BYAK:** Werden Sie den bayerischen Stadtplanertag nächstes Jahr wieder unterstützen?

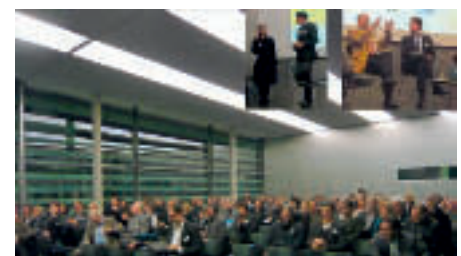
**Dr. Biedermann:** Zwar bedeuten die Vorbereitung und Moderation eines Stadtplanertages einen erheblichen Zeitaufwand, doch werde ich mich gerne wieder einbringen, um diese gute Veranstaltung zu unterstützen. *Blo/Mad*



Alle Fotos: RA Anke Bombach

v. l. n. r.: Dr. Michael Denkel, Hans Schaidinger, Dr. Robert Biedermann, Prof. Sophie Wolfrum, Prof. Sören Schöbel-Rutschmann, Alexander Hofmann

das neue Format der After-Work-Seminare der Bayerischen Architektenkammer hin, die genau dem Rechnung tragen würden. Nach der Tagung gab es Gelegenheit zu einem intensiven Austausch zwischen Teilnehmern, Bauträgern und Investoren. Aufgrund des positiven Echos beabsichtigt die Architektenkammer, im Herbst 2011 eine Fortsetzung zu organisieren.



Bis auf den letzten Platz belegt war der große Saal in der Bayerischen Architektenkammer. Das Publikum beteiligte sich rege an der Podiumsdiskussion.



## Summary Architektouren

## Eine Finissage mit Ausblick

**Erstmalig haben Bayerische Architektenkammer und Oberste Baubehörde heuer zu einem „Summary Architektouren“ geladen. Wie schon der Name sagt, will das „Summary“ als neues Format eine Rückschau auf vergangene und gleichzeitig einen Ausblick auf kommende Architektouren bieten. Veranstaltungsort war die Oberste Baubehörde. Dabei wurde auch eine Auswahl der Ausstellungstafeln der Architektouren 2010 gezeigt. Die Idee für diese „Finissage“ am Jahresende war in der „Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit“ der Bayerischen Architektenkammer geboren worden.**



schäftsführerin der Kammer, Sabine Fischer, sowie die Landesvorsitzende des BDA Bayern, Petra Schober. In lockerer Reihenfolge und entspannter Atmosphäre folgten einige Kurzvorträge und Statements zu verschiedenen Aspekten der



Architektouren. Katharina Matzig führte als Moderatorin durch den Abend.

So berichtete Volker Heid über den stetig zunehmenden Publikumserfolg der jährlich stattfindenden Architektouren in ganz Bayern und konnte dies mit Zahlen eindrucksvoll belegen. Wichtige Aspekte der Veranstaltung sind die Ausrichtung in alle Regionen Bayerns und die Vielzahl der Angebote. Auch das junge Publikum kommt in den Architektouren im Rahmen der eigens dafür stattfindenden „kinderArchitektouren“ nicht zu kurz.

Johannes Berschneider, erster Vorsitzender der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit, präsentierte in seinem Vortrag eine Neuerung, die ab den Architek-

touren 2011 verfügbar sein wird: Das „Architektouren App“. Die in den Architektouren gezeigten Projekte können dort mit Ortsangaben und zusätzlichen Informationen abgerufen werden. Gerade außerhalb der größeren Städte wird dem „App“ eine besondere Bedeutung zukommen, um Einzelobjekte ausfindig zu machen oder Touren zu planen. Die Vermittlung von Baukultur, gerade in der Region, erläutert am Beispiel der Oberpfalz, war Johannes Berschneider ein wichtiges Anliegen. Den Abschluss der Vorträge leitete Friedrich Geiger, Abteilungsleiter „Staatlicher Hochbau“ an der Obersten Baubehörde ein, der über das Zusammenspiel Architekt und Bauverwaltung im Staatlichen Hochbau reflektierte. Die

Architektin Anne Hugues stellte dann ein Projekt der Architektouren 2010, den Neubau Finanzwirtschaftsinformatik und Weiterbildung und Wissenstransfer, Universität Augsburg, vor, der in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Bauamt Augsburg entstanden war. Am Ende des Abends war man sich einig, dass die Architektouren einen wichtigen Beitrag zur Vermittlung von Baukultur gerade in der breiten Öffentlichkeit leisten. Und auch das „Summary“ zu den Architektouren hat seine Fangemeinde gefunden. Aufgrund des Erfolgs der Veranstaltung haben die Bayerische Architektenkammer und die Oberste Baubehörde eine Fortsetzung im nächsten Jahr fest ins Auge gefasst.  
*Christine Mantel, OBB*



Fotos: Sabine Picklapp, ByAK

Der Leiter der Obersten Baubehörde, Ministerialdirektor Josef Poxleitner, lobte in seinem Grußwort vor allem die partnerschaftliche Zusammenarbeit und enge Verbundenheit zwischen Bayerischer Architektenkammer und Oberster Baubehörde wie zu anderen Verbänden und Kammern. Die bayerische Staatsbauverwaltung ist bei den Architektouren jedes Jahr mit einigen Projekten aus den verschiedensten Aufgabengebieten vertreten, darunter beispielsweise der experimentelle Wohnungsbau, die Förderung von Studentenwohnheimen oder die staatlichen Hochbauprojekte. Neben weiteren Vertretern der Obersten Baubehörde, insbesondere der Abteilungsleiterin „Recht, Planung und Bautechnik“, Ingrid Simet, und dem Abteilungsleiter „Straßen- und Brückenbau“ Karl Wiebel, waren trotz eines heftigen Schneesturms rund 60 Gäste zur Veranstaltung gekommen. Darunter auch zwei Mitglieder des Vorstands der Bayerischen Architektenkammer, Jürgen Bahls und Volker Heid, die Hauptge-

## Architektur Treff Bayreuth der Bayerischen Architektenkammer

**„Neue Aspekte und Tendenzen in unserer Architektur“**

Werkbericht von Stefan Behnisch am 18. November 2010

Der Landratssaal in der Regierung von Oberfranken war voll wie selten: Rund 120 interessierte Zuhörer waren auf Einladung des Architekturtreffs Bayreuth der Bayerischen Architektenkammer gekommen, um den Vortrag eines ganz besonderen Referenten zu hören: Architekt Stefan Behnisch.

In ihrer Einführung stellte Regierungsvizepräsidentin Petra Platzgummer-Martin den Architekten vor und hob die besonderen Leistungen und Auszeichnungen des Büros Behnisch Architekten hervor. Das Büro steht auf Platz 2 des BauNetz-Rankings der Top 100 Architekturbüros in Deutschland und beschäftigt rd. 100 Mitarbeiter an vier Bürostandorten: Stuttgart, München, Los Angeles und Boston. Stefan Behnisch beschäftigt sich intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit im Bauwesen, der Nutzung natürlicher Ressourcen und wurde dafür 2007 persönlich international ausgezeichnet (Global Award for Sustainable Architecture). Der Sohn des kürzlich verstorbenen Günther Behnisch feiert weltweit großartige architektonische Erfolge und trägt so den Glanz des Namens „Behnisch“ in das 21. Jahrhundert. Unter dem Titel „Neue Aspekte und Tendenzen in unserer Architektur“ erläuterte ein gut gelaunter Stefan Behnisch einige Grundsätze seines Büros und seiner Planungen.

Die Aufgabenstellungen für Architekten sind komplexer geworden. Eine frühzeitigere Beteiligung des Architekten, das interdisziplinäre Zusammenwirken mit den verschiedenen Fachingenieuren und weiteren Experten sowie die Vernetzung der Planungen ist notwendiger denn je. Behnisch zeigte anhand von Beispielen, wie der Architekt entsprechend den Anforderungen einer spezifischen Bauaufgabe zusammen mit Firmen neue Produktentwicklungen anstoßen kann.

Seine Gebäude, die er mit beeindruckenden Fotos vorstellte, sind stets eine maßgeschneiderte Antwort auf den städtebaulichen Kontext unter Berücksichtigung der Nutzungsanforderungen, sodass es keine typische Behnisch-Architektur gibt. Wie selbst in unwirtlicher Umgebung mit Architektur Akzente gesetzt werden können und ein Gebäude zum Werbeträger werden kann, zeigte er am Beispiel der Baltimore Law School.

Das skulpturale Gebäude des Meeresmuseums „Ozeaneum“ in Stralsund fügt sich faktisch ohne Fassade und mit neuen Materialien allein aufgrund seiner Maßstäblichkeit in die Umgebung ein. Der Wettbewerbserfolg aus dem Jahr 2001 ist inzwischen eines der meistbesuchten Museen in Deutschland und wurde zum Europäischen Museum des Jahres 2010 gekürt.

Aktuell fertig gestellt wurde das Zentrum für Tumorerkrankungen in Heidelberg, ein Zentrum für kliniknahe Krebsforschung und interdisziplinäre medizinische Versorgung – ein Haus ohne typische Krankenhausatmosphäre. Das „menschfreundliche Bauen“ ist Stefan Behnisch stets ein großes Anliegen, sei es im Krankenhausbau, im



Foto: Architekturtreff Bayreuth

Schulbau oder im Verwaltungsbau. Architektur muss Kommunikation ermöglichen, angenehme Orte des Aufenthalts und der Begegnung schaffen und bildet den Rahmen für ideale Arbeitsbedingungen. Dabei ist das Licht ein ganz wichtiges Thema. So dringt selbst bei seinen Hochhäusern durch besonders gestaltete „Tageslichtkronleuchter“ mit Reflektoren Sonnenlicht bis ins Erdgeschoss und schafft „Wohlfühlatmosphäre“ – mit Transparenz, warmen Farben und Offenheit.

Behnisch zeigte Hochhäuser, die dank geschickter Planung mit intelligenten Fassaden und kühner Architektur ohne Klimaanlage auskommen, beispielsweise die Zentrale der Norddeutschen Landesbank in Hannover, oder die besonders energieeffizient sind wie die Unilever Hauptverwaltung in der Hamburger Hafencity mit einer Doppelfassade aus Folie.

Die anschließende Diskussion thematisierte auch das unterschiedliche Wettbewerbswesen in den USA und Deutschland. Beim Empfang mit Snacks und Frankenwein wurden die lebhaften Gespräche noch lange fortgesetzt. *Marion Resch-Heckel*

## Zukunft im Beruf

# Ruinen der Gewohnheiten

## Fünf Jahre Ombudsstellen. Fünf Jahre AG „Zukunft im Beruf“

**Zum Jubel kein Anlass, zu einer Feier schon: Am 18. November 2011 stießen die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Zukunft im Beruf“, die Ombudspersonen sowie Teilnehmer der an diesem Tag abgehaltenen offenen Arbeitsgruppe mit einem Glas Rotwein auf das fünfjährige Bestehen der Ombudsstelle der Bayerischen Architektenkammer an. Es ist ein einzigartiges Jubiläum, da keine Architektenkammer in anderen Bundesländern etwas Derartiges zu bieten hat. Als nunmehr dauerhaft wirksame Einrichtung bewährt, kann bei aller Nachdenklichkeit durchaus von einem Erfolgsmodell gesprochen werden.**

### Trübe Aussichten

Selbstverständlich wissen wir alle, was wir gelernt haben. Selbstverständlich haben wir unsere Ausbildung, kennen wir unsere Arbeit, unsere Ambitionen. Wir haben unsere Berufserfahrung.

Dann aber kriselt die Auftragslage, die Arbeitslosenzahlen schnellen in die Höhe, Büros müssen verkleinert oder aufgelöst werden, Mutterschaft irritiert den Karriereweg und die Finanzkrise scheint der Lebensplanung den Rest zu geben. Arbeitsplatzförderungsmaßnahmen und schnell gepackte Konjunkturpakete der Regierung generieren vorübergehend einen Hoffnungsschimmer. Doch was geschieht, wenn sich trotz alledem die Berufsausübungschancen eintrüben und der Beruf, über den sich der Mensch bekanntlich definiert, plötzlich in weite Ferne rückt? Die Zukunftsperspektiven verdüstern sich, Fragen zur Arbeitslosigkeit, zur Architektenversorgung und zur Rentenversicherung, zur Notwendigkeit von Fort- und Weiterbildung, auch zur Insolvenz und zu Arbeitschancen im Ausland drängen in den Vordergrund. Und was geschieht, wenn die Zahlen der Erwerbslosen schön gerechnet werden, man aber am eigenen Leib spürt, dass es so wohl nicht sein kann.

2005 war eine Arbeitslosenquote für angestellte Architekten von über zehn Prozent amtlich registriert – Tendenz steigend. Ganz zu schweigen aber von der hohen Anzahl der Kolleginnen und Kollegen, die nicht erfasst sind, da sie in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen stecken oder nicht arbeitslos gemeldet sind. Ganz zu schweigen auch von den vielen Selbständigen, die aufgrund eines krassen Rückgangs der Auftragslage in prekäre Situationen geraten sind. Für viele

eine verzweifelte Situation, in der sich – wie Studien belegt haben – nahezu 40 Prozent der freischaffenden Architektinnen und Architekten befinden. Die gewohnten konjunkturell



Erwin Wachter, 1. Vorsitzender der AG „Zukunft im Beruf“ und Ombudsman  
Foto: BDA

bedingten Schwankungen der Auftragsentwicklung konnten wohl nicht mehr der Grund sein. Denn das bislang rhythmisch wiederkehrende Tief blieb anhaltend in seinen nahezu unergründlichen Tiefen stecken.

### Wohin oder an wen wendet man sich?

Mit der Berufung der Arbeitsgruppe „Belange arbeitsloser und auftragsloser Kammermitglieder“ startete ein Modell, das sich zunächst mit Fragen nach den Ursachen des Desasters befasste, um Perspektiven für akut notwendige und mögliche Verbesserungen zu erarbeiten. Mit der Nischenfindung „Architekten können mehr“, mit Überlegungen zu Fort- und Weiterbildung und nicht zuletzt mit der Einrichtung der Ombudsstellen in München, Nürnberg, Würzburg und dann auch in Augsburg als vertrauliche Anlaufstellen der Kammer wurde zunehmend einem Bedarf Rechnung getragen, was den Mitglie-

dern nicht nur Alternativen aufzeigte, sondern auch neutrale und aufmerksame Gesprächspartner bot.

In weit über 700 Kontakten mit nahezu 300 Kammermitgliedern wurden Sorgen und Nöte, mögliche Perspektiven der Berufsausübung, Bewerbungsinhalte, Umgang mit Kündigungen, Fragen zur Architektenversorgung und Rentenversicherung sowie des Einstiegs und des Wiedereinstiegs in den Beruf, die Probleme älterer Kolleginnen und Kollegen und vieles mehr erörtert. Aus dem positiven Feedback und der Vielfalt der Themen konnte durch die Arbeitsgruppe eine Reihe von moderierten Informationsveranstaltungen mit dem Titel „Zukunft im Beruf?“ entwickelt werden, die bei zahlreichen Teilnehmern das Wissen um dringende Fragen vertieften.

### Ein Blick nach vorne

Die Ombudsstellen sind mehr denn je, trotz scheinbar positiv veränderter Bedingungen und reduzierter Arbeitslosenzahlen, unverzichtbare Sensoren am Puls der Mitglieder. Stand ursprünglich die Frage der Arbeits- und Auftragslosigkeit mit allen Begleiterscheinungen im Mittelpunkt der Gespräche, so zeigt sich nunmehr eine neue Tendenz: Weit mehr als zuvor erschweren jetzt Kurzzeitverträge, unauskömmliche Gehälter und Honorare, Überforderung der Berufsanfänger, schwieriger werdender Berufseinstieg nach der Elternzeit und ein fast aussichtsloser Bewerbungsmarathon älterer Mitglieder der Architektenschaft die Lebensplanung. Ein besonderes Problem ist der hohe Anteil von Frauen, die ca. 70 Prozent der Ombudsgespräche in Anspruch nehmen. Aus diesen Erkenntnissen ergibt sich die Forderung nach einer neuen Kultur der Arbeit unter hu-

maneren Vorzeichen. Darin sind auch die neuen und wesentlichen Aufgaben der Arbeitsgruppe „Zukunft im Beruf“ zu sehen. Eines ist in den fünf Jahren klar geworden: In dieser Welt, in der Biografien zunehmend löchriger werden, ist man ohne Chance, wenn man nur das tut, was man kann und immer nur die gleichen Möglichkeiten auf die immer gleiche Weise zu entwickeln versucht. Sich notwendigerweise weiter zu entwickeln, geht jedoch über das hinaus, liegt jenseits des „ich kann“.

Das klingt so einfach! Aber man braucht dazu den Mut, Dinge anders zu machen als eine Vielzahl der Kollegen, den Mut, sein Wissen zu teilen und nicht zuletzt den Mut, auch für das Andere offen zu sein. Denn darum geht es am Ende: Anders machen. Wissen teilen. Aufmerken. Ein Programm, das für alle gilt. Für jeden Einzelnen, für die gesamte Arbeitswelt. Und eines noch, dem es zu entkommen gilt: „Die meisten leben in den Ruinen ihrer Gewohnheiten“, wie Jean Cocteau es einmal ausdrückte. Also heißt es, sie zu verlassen, den Vorhang zu heben und den eigenen Fähigkeiten einen Ausblick zu gönnen. Dabei leisten die Ombudsstellen einen wichtigen Beitrag. Und wenn sie so hilfreich sind, wie das umfangreiche Feedback zeigt und sich zukünftig Verunsicherungen hin zu positiven Perspektiven im Sinne einer neuen Kultur der Arbeit wandeln werden, dann ergibt sich über eine Feier hinaus auch Grund zum Jubeln.

Architekt Dipl.-Ing. Erwin Wachter,  
1. Vorsitzender der AG „Zukunft im Beruf“ und  
Ombudsmann

#### Veranstaltungen 2011

•Architekturclub: „Gut beraten – teuer erkaufte?“  
Montag, 14. März 2011 um 19.00 Uhr

•„Zukunft im Beruf?“ Informationen, Fragen und Antworten – Teil 6  
Architekten als Sachverständige: Zulassung, Aufgaben, Verantwortung  
Donnerstag, 17.03.2011, 17.00 – 19.00 Uhr

#### Ombudssprechstunde

jeder zweite Donnerstag im Monat  
16.00 - 18.00 Uhr in Augsburg, München, Nürnberg und Würzburg.  
Anmeldung unter [blomeyer@byak.de](mailto:blomeyer@byak.de),  
Tel.: 089-13 98 80-20

## Fachtagung

### 6. Fassadentagung an der Hochschule Augsburg

#### Fassade 11 am Donnerstag, den 3. März 2011: Oberflächen – Technik, Gestalt, Perspektiven

Die jährliche Fassadentagung der Hochschule Augsburg findet in Kombination mit einer Fachausstellung mit vierzehn teilnehmenden Unternehmen am Donnerstag, den 3. März in der benachbarten Handwerkskammer Schwaben statt. Die Tagung widmet sich dem Schwerpunkt Oberflächen. Diese bestimmen die Wirkung von Fassaden, gleichzeitig müssen Farben, Texturen, aber auch Schichtaufbauten und Oberflächenqualitäten die geforderten Eigenschaften auf Dauer erbringen. Dabei geht es unter anderem um folgende Fragen: Welche Planungs- und Gestaltungsparameter führen zur Wahl von Material und Oberfläche? Welche Anforderungen an Oberflächen stellen sich in welchem Kontext? Wie werden diese erbracht – mit „roher“ oder

Bis zum 21. Januar kann der Frühbucherrabatt gewährt werden. Daneben gibt es Sonderkonditionen für Mitglieder der Kammern und Verbände.  
Programm und Anmeldung: [www.hs-augsburg.de/fassade11](http://www.hs-augsburg.de/fassade11)

„beschichteter“ Oberfläche? Wo liegen die Leistungsfähigkeit von Beschichtungen, wo deren Grenzen? Wie kann man reinigen, pflegen und instand halten? Schließlich sollen noch Perspektiven und Trends für die kommenden Jahre identifiziert werden.

Folgende renommierte Vortragende leisten dazu ihre Beiträge:

Andrew Hall, Arup London; Markus Müller, Rudolf Ambruch Fassadenpflege Stuttgart; Prof. Hans Nickl, Architektengemeinschaft Nickl & Partner München; Hans Pfeifer, IFO Institut für Oberflächentechnik Schwäbisch Gmünd; Dr. Annette Ritter-Höll, Ritter Natursteinberatung Feldafing; Prof. Dr. Bernhard Weller, TU Dresden

## German Architects Masters

### GAM Open 2011



Die German Architects Masters GAM Open finden erneut unter der Schirmherrschaft der Bayerischen Architektenkammer statt, diesmal vom 11. bis 13. Februar 2011. Austragungsort der Abfahrtsläufe in den Disziplinen Ski und Snowboard ist diesmal Oberstaufen im Allgäu.

Im Anschluss an den 3. Architekturkongress – Residence hoch 3 – werden die GAM Open 2011 am Freitagabend von Präsident Lutz Heese offiziell eröffnet. Architekten aus 12 Nationen haben an den bisherigen Meisterschaften teilgenommen. Einige von ihnen werden auch 2011 wieder um die begehrten Preise, die bei der Meisterschaftsparty am Samstagabend übergeben werden, an den Start gehen. Ein



interessantes Rahmenprogramm an und abseits der Piste lädt Kolleginnen und

Kollegen dazu ein, in entspannter Atmosphäre Kontakte zu knüpfen und zu vertiefen. Weitere Informationen zu den GAM Open 2011 erhalten Sie unter [www.gam-open.com](http://www.gam-open.com).



Alle Fotos: ap35 gmbh

Ansprechpartnerin in der Geschäftsstelle:  
Alexandra Seemüller, Tel. 089/ 139 880 – 22,  
[seemueller@byak.de](mailto:seemueller@byak.de).

## Jubiläum

### 25 Jahre Architekturgalerie München

Am 9. Dezember 2010 feierte die Architekturgalerie München mit der Eröffnung der Ausstellung „Perlen“ ihr 25-jähriges Bestehen. Nach den ersten sieben Jahren unter der Leitung des damaligen Baureferenten Horst Häffner verließ die Galerie die Räumlichkeiten am St. Anna Platz und verlagerte ihre Aktivitäten in die Türkenstraße.

Zum damaligen Zeitpunkt war noch nicht klar, wie klug diese Entscheidung sein würde, denn vom Museumsquartier, in das die Architekturgalerie zwischenzeitlich eingebettet ist, war damals noch nicht die Rede. Inzwischen ist die Architekturgalerie jedoch zu einem wichtigen Ort der Diskussion über Fragen der geplanten und gebauten Umwelt geworden.

Die Laudatorin Prof. Christiane Thalgot, lobte die Organisationsform völlig zu Recht: Eine Galerie, die allein von der engagierten

Arbeit der beteiligten Architekten und Planer lebt. Sie wies auch auf das beeindruckende Engagement von Nicola Borgmann hin, die die Architekturgalerie seit nunmehr 18 Jahren klug kuratiert und unglaublich sympathisch repräsentiert.

Die drängende Enge auf den nur 100 qm Galeriefläche ließ trotzdem Platz für die Ausstellung „Perlen“, die anlässlich des Jubiläums von Mitgliedern der Architekturgalerie geschaffen wurde und noch bis einschließlich 11. Januar 2011 zu sehen sein wird. Marco Götz, der die Idee zu dieser Ausstellung hatte, beschreibt sie als symptomatisch für die Herangehens- und Arbeitsweise der Architekturgalerie. Gesucht wurden Perlen der Alltagsarchitektur Münchens, die zwar in keinem Architekturführer zu finden sind, es aber wert sind, sich näher mit ihnen auseinanderzusetzen. Die Projekte werden durch



Foto: O. Heiss, ByAK

einen Text der jeweiligen Paten und Fotografien von Michael Heinrich und PK. Odessa Co. vorgestellt.

Zu wünschen bleibt der Galerie, dass das Engagement und die Mitgliederzahlen weiter wachsen und dieses Zentrum der Architekturdiskussion weiter gefestigt werden kann. Für die nächsten 25 Jahre alles Gute! Hei

## Aus den Verbänden

### Neujahrsempfang 2011



Foto: BDA

Der BDA Kreisverband München Oberbayern lädt am Dienstag, den 25. Januar ab 19.00 Uhr zum Neujahrsempfang in die Geschäftsstelle des BDA Bayern in München ein.

Zu diesem feierlichen Anlass, der alle zwei Jahre im Anschluss an die Mitgliederversammlung des Kreisverbandes München-Oberbayern in festlichem Rahmen stattfindet, treffen sich langjährige Kooperationspartner des BDA Bayern, Akteure des Architekturgebietes, Vertreter kultureller und politischer Institutionen und Unterstützer des Verbandes zum anregenden Austausch in legerer Atmosphäre. Einladungen zum Neujahrsempfang werden Anfang Januar versandt.

### Krippel in Passau versteigert



Am Sonntag den 12. Dezember 2010, fand in den Räumen des Museums Moderne Kunst (MMK) in Passau zum dritten Mal eine Versteigerung von Weihnachtskrippen statt. Die vom Architekturforum Passau initiierte Auktion war mit über 200 Gästen wieder gut besucht. Insgesamt kamen 15 Krippel zum Aufruf, die größtenteils von Architekten aus der Region Passau entworfen wurden, zum Teil aber auch von Künstlern stammten.

Der Erlös von 3.000,- € kommt Passauer Streetworkern zugute. Ein mobiler Jugendtreff als sozialer Treffpunkt in Form eines Busses wird davon gesponsert.

Als Auktionator ließ sich Passaus Alt-OB Willi Schmöllner gewinnen.

Das höchste Gebot in Höhe von 480,- € erzielte eine bemerkenswerte Arbeit von sieben jungen Architekturabsolventen, die sich zur Gruppe „La Kritz“ zusammengetan haben.



Alle Fotos: Architekturforum Passau, e.v.

- Krippenentwürfe von oben nach unten:
1. La Kritz, La Kripp
  2. Höber-Caspari, asiatisch
  3. Ines Fasching-Jarzombek und Jochen Jarzombek
  4. Christian Schlank und Brigitte Urmann

## Weiterbildung, Veranstaltungen, Beratung

### Fortbildungsveranstaltungen der Bayerischen Architektenkammer

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	V.-Nr.	Veranstalter und Anmeldung
17. - 22.01.2011 Mo-Fr: 9.00-18.00 Uhr Sa: 9.00-17.00 Uhr	Messe München Halle C2, Stand 404 neben dem Vortragsforum „Zukunft des Bauens“	Bau 2011  Wir bitten um Verständnis, dass die Bayerische Architektenkammer keine Freikarten oder verbilligte Eintrittskarten zur Verfügung stellen kann.			Haus der Architektur Waisenhausstraße 4 80637 München  Postanschrift: Postfach 19 01 65 80601 München Telefon: (089) 13 98 30-0 Durchwahl Akademie: -32/ -34/ -37/-43/-75  Telefax: (089) 13 98 80-33  E-Mail: akademie@byak.de
ab 21.01.2011	Haus der Architektur Waisenhausstraße 4 80637 München	Energieberater I: Wohngebäude Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Rainer Dirk, Architekt, Regensburg   Dipl.-Kfm. Martin Grasser, München   Dipl. Ing. (FH) Franz Koller, München   Dr. Dipl.-Ing. Christian Kühnel, Kreisbaumeister, Starnberg   RAin Dr. Simone Lutz, München   Dipl.-Ing. (FH) Philipp Park, Ottobrunn   Dipl.-Ing. (FH) Medin Verem, Architekt, Gröbenzell   Oliver Wagner, B.A., Riemerling   Dipl.-Ing. Univ. Friedemann Zeitler, Penzberg   Leitung: Prof. Dipl.-Ing. Clemens Richarz, Architekt, Hochschule München	€ 1.950,-	11LAO	
26.01.2011 9.30 – 17.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstraße 4 80637 München	Lebenszyklusanalyse und Lebenszykluskosten bei Gebäuden Ref.: Prof. Dr.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Wolfdietrich Kalusche, Architekt, Cottbus   Dipl.-Ing. Holger König, Architekt, München   Dipl.-Ing. Florian Lichtblau, Architekt, München	€ 150,- Gäste € 200,-	11171	
07.02.2011 19.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstraße 4 80637 München	Architekturclub: Reden und Streiten über Architektur			
ab 08./09.02.2011	Haus der Architektur Waisenhausstraße 4 80637 München	Beginn: SiGeKo II: Spez. Koordinatorenkenntnisse Referent Dipl.-Ing. Christian Köhler, Architekt, München	€ 640,- Gäste: € 850,-		
ab 17./18.02.2010 9.30 – 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstraße 4 80637 München	Beginn: Energieberater II/Nichtwohngebäude Dipl.-Ing. (FH) Rainer Dirk, Architekt, Regensburg   Dipl.-Ing. (FH) Franz Koller, München   Dipl.-Ing. (FH) Medin Verem, Architekt, Gröbenzell   Leitung: Prof. Dipl.-Ing. Clemens Richarz, Architekt, Hochschule München	€ 870,-	11198	
18./19.02.2011 1. Tag: 9.30 – 17.00 Uhr 2. Tag: 9.30 – 16.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstraße 4 80637 München	Grundlagen der Immobilienbewertung Ref.: Dipl.-Ing. Frank Hemmer, FRICS Architekt CIS HypZert, Grafrath	€ € 225,- Gäste € 335,-	11146	
23.02.2011 10.30 – 18.00 Uhr	Treffpunkt Architektur, Herrnstraße 3, Würzburg	Internet für Architekten – die erfolgreiche Büro-Website Ref.: Prof. Dipl.-Ing. Univ. Wolfgang Fischer, Architekt, Würzburg   Alexandra Seemüller, RAin, Bayerische Architektenkammer   Dipl.-Ing. Eric Sturm, Webdesigner und Publizist, Berlin   Beate Zarges, Bayerische Architektenkammer	€ 130,- Gäste: € 200,-	11110	
ab 24.02.2011 18.00 – 21.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstraße 4 80637 München	After-Work-Seminarreihe: Bausteine für eine rechtssichere Bauleitplanung I. Basiswissen Öffentliches Baurecht I Ref.: RA Dr. Robert Biedermann, Stadtplaner, Vorsitzender des Gemeinsamen Eintragungsausschusses der Bayerischen Architektenkammer   Dr. Dipl.-Ing. Christian Kühnel, Kreisbaumeister, Starnberg	€ 90,-	11122	

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	V.-Nr.	Veranstalter und Anmeldung
26.02.2011 9.30 – 18.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstraße 4 80637 München	Workshop: Praxis der Immobilienbewertung Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Evelin Fratoni, CIS HypZert, Augsburg   Dipl.-Ing. Frank Hemmer, FRICS Architekt CIS HypZert, Grafrath	€ 155,- Gäste € 225,-	11147	Haus der Architektur Waisenhausstraße 4 80637 München  Postanschrift: Postfach 19 01 65 80601 München Telefon: (089) 13 98 30-0 Durchwahl Akademie: -32/ -34/ -37/-43/-75  Telefax: (089) 13 98 80-33  E-Mail: akademie@byak.de

Ergänzende aktuelle Informationen finden Sie im Internet unter [www.byak.de](http://www.byak.de) und im Programmheft 1/11 der Akademie für Fort- und Weiterbildung der Bayerischen Architektenkammer ab der 2. Kalenderwoche 2011.

## Treffpunkt Architektur Schwaben (TAS) der Bayerischen Architektenkammer

### Veranstaltungskalender der schwäbischen Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
10.01.2011 18.30 Uhr	Seminarraum Hollbau, Annahof Augsburg	Jour Fix mit Stadtbaurat Gerd Merkle in Augsburg		Treffpunkt Architektur Schwaben
24.01.2011 18.00 Uhr	IHK Schwaben Jakob-Fugger Saal Augsburg	„Innovationspark Augsburg“ Aufaktveranstaltung der Vortragsreihe des TAS in Kooperation mit den Wirtschafts juniorern Augsburg.		Treffpunkt Architektur Schwaben und Wirtschafts juniorern Augsburg.  um Anmeldung wird gebeten: tas@byak.de
11. - 13.02.2011	Messe Augsburg	Immobilientage Augsburg		

## Treffpunkt Architektur Niederbayern und Oberpfalz

### Veranstaltungskalender der Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
19.01.2011 19.00 Uhr	wird noch bekannt gegeben	3. Teil der Vortragsreihe, Architektur und Tourismus Ref. Prof. Dr. Felizitas Romeiß-Stracke		Architekturforum Passau Infos unter: <a href="http://www.architekturforum-passau.de">www.architekturforum-passau.de</a>
23. 02. 2011 19.00 Uhr	Museum für historische Maybach Fahrzeuge Holzgartenstr. 8 92318 Neumarkt/ OPf.	„Kochrezepte: Architektur-Kunst-Kommunikation“ Werkbericht, Wilhelm Koch, Künstler + Grafiker, Amberg		

## Treffpunkt Architektur Oberfranken und Mittelfranken der Bayerischen Architektenkammer

### Veranstaltungskalender der ober und mittelfränkischen Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
06.01.2011 16.00 – 18.00 Uhr	Baumeisterhaus Bauhof 9, Nürnberg	Beratungstermin: Barrierefreies Bauen		ByAK, 089-13 98 80-31, während der Termine: 0911-23 14 996
17.01.2011 19.00 – 20.30 Uhr	Bahnhofstraße 14 Hotel Bayerischer Hof Bayreuth	Umbau eines Doppelhauses zu einem Niedrigenergiehaus Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Werner Rüger, Ingenieurbüro IBAS		BDB-Bayreuth, Dr. Hans-Günter Schneider, 0921/33399 www.bdb-bayreuth.de
18.01.2011 19.00 – 20.30 Uhr	Lorenzerstraße 30 Kleine Galerie im TA Nürnberg	Reisebericht Nordindien: Chandigarh-Goldenes Dreieck-Rajasthan Manfred Jupitz, Architekt und Stadtplaner		
20.01.2011 14.00 – 18.00 Uhr	IHK Nürnberg für Mittel- franken, Feuerbachsaaal Winklerstraße 22 Nürnberg	Unternehmerforum Design mit Ausstellung: Universal Design – Zukunftsfeld für Produzenten und Dienstleister		bayern design, Kontakt@bayern-design.de, 0911/240 22 31
20.01.2011 18.00 Uhr	E.T.A.-Hoffmann-Theater E.T.A.-Hoffmann-Platz 1, Foyer, Bamberg	Vernissage: Ausstellung „Übergänge“, Architekturfotograf Gerhard Hagen Dauer: 20.01. – 28.02., Di – Sa: 10 – 13.00 Uhr; Mi: 16 – 18.00 Uhr		Architektur Treff Bamberg der ByAK, Kunstverein Bamberg, 0951/966270
20.01.2011 16.00 – 18.00 Uhr	Baumeisterhaus Bauhof 9 Nürnberg,	Beratungstermin: Barrierefreies Bauen		Anmeldung: 089/139880-31 während der Termine: 0911/2314996
21.01.2011 6.00 – 18.00 Uhr	Parkplatz „Am Anger“ Coburg	Busfahrt / Messebesuch: BAU 2011 in München Abfahrt: 6.00 Uhr Rückfahrt 18.00 Uhr in München		BDB Bezirksgruppe Coburg, 09561/884210, max. 40 Teiln., Unkostenbeitrag wird noch bekannt- gegeben
22.01.2011 ab 13.00 Uhr	nach Vereinbarung	Arbeitstreffen: „Malstunde“ im Kollegenkreis, Zeichnen und Aquarellieren im Freien	€ 10,-	Anmeldung: malstunde@arc-he.de; 1 Woche vorher
28.01.2011 10.00 – 18.00 Uhr	„Zentrifuge“, Halle 14 Auf AEG Muggenhofer Str. 135 Nürnberg	Auftaktveranstaltung zur Reihe: „Baukultur in Nürnberg – stadt umdenken“ Vorträge, Diskussion, Ausstellung Ref.: Prof. Dr. Werner Durth, Architekturtheoretiker, Darmstadt, Cordula Rau, Architektin, walVerwandtschaften, München; u. a.		Baureferat Nürnberg Info 0911/231 49 47 www.baureferat.nuernberg.de
02.02.2011 16.30 – 18.30 Uhr	Regierung von Oberfran- ken Ludwigstraße 20, Zi L 106 Bayreuth	Beratungstermin Barrierefreies Bauen Dipl.-Ing. (FH) Maria Boehmer		BYAK, Anmeldung: 089/139880/31
03.02.2011 16.00 – 18.00 Uhr	Baumeisterhaus Bauhof 9 Nürnberg,	Beratungstermin: Barrierefreies Bauen		Anmeldung: 089/139880-31 während der Termine: 0911/2314996
17.02.2011 16.00 – 18.00 Uhr	Baumeisterhaus Bauhof 9 Nürnberg,	Beratungstermin: Barrierefreies Bauen		Anmeldung: 089/139880-31 während der Termine: 0911/2314996
17.02.2011 19.00 Uhr	Kopfbau im KunstKultur- Quartier Königstraße 93 Nürnberg	Zukunft Architektur IN DER REGION: „Der Bologna-Prozess oder was können Architekturabsolventen heute?“ Hochschullehrer diskutieren		BDA KV Nürnberg, Mittel-/ Ober- franken, nuernberg@bda-bayern.de, 09131/23356
18.02.2011 15.00 Uhr	Café Pforte Muggenhofer Str. 135 Nürnberg	„Kreativitätswirtschaft und Stadtteilentwicklung – die Entwick- lung des AEG-Areals im Westen Nürnbergs“		SRL e.V. Regionalgruppe Bayern, Sil- via Haas, haas@planwerk.de, 0911/4780200
24.02.2011 19.00 Uhr	Neues Museum Klarissenplatz Nürnberg	14. Architekturclub: Reden und Streiten über Architektur. „Kunst und Kultur – Motoren der Stadt?“ im Rahmen des Projekts koopstadt.		Treffpunkt Architektur, Stadt Nürn- berg, Amt für Wohnen und Stadtent- wicklung, BDA KV Nürnberg, Mit- tel-/ Oberfranken und Neues Museum Nürnberg
22.02.2011 ab 13.00 Uhr	nach Vereinbarung	Arbeitstreffen: „Malstunde“ im Kollegenkreis, Zeichnen und Aquarellieren im Freien	€ 10,-	Anmeldung: malstunde@arc-he.de; 1 Woche vorher

**Alle Angaben der Veranstaltungskalender ohne Gewähr. Die Treffpunkt-Informationen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Bitte informieren Sie sich zusätzlich unter „Treffpunkte Architektur“ auf unserer Website [www.byak.de](http://www.byak.de)**